

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein
NATURSPIEGEL



Admiral – Foto: Hans-Georg Wende

- Aktion: Zeit für Schmetterlinge
- Rheinlandtaler an NABU-Aktive
- Spenden für Kopfweiden
- Neue NAJU-Gruppen gegründet
- Auf der Suche nach dem Fischotter

Zählen Sie mit!



Foto:
Dietmar Vogel

Pflaumenkuchen essen auf der Terrasse ohne Wespen, längere Autofahrten im Sommer ohne eine insektenverschmutzte Windschutzscheibe. Was zunächst einmal gut klingt, den Sommer genießen ohne die lästigen Plagegeister, ist jedoch ein Alarmzeichen.

Messungen durch die Krefelder Entomologen im nördlichen Naturschutzgebiet der Stadt haben ergeben, dass die Anzahl der Insekten in den letzten Jahren um mehr als 80 Prozent zurückgegangen ist.

Die Insekten haben aber viele wichtige Aufgaben in der Natur und bilden den Anfang einer Nahrungskette. Die Folge: auch die Anzahl der Amphibien, Feld- und Wiesenvögel sowie des Niederwildes bricht dramatisch ein. Eine Hauptursache für das Sterben stellen sicherlich die neuen, systemischen Insektizide, sogenannte Neonikotinoide dar, die eine Pflanze von der Aussaat bis zur Ernte hoch giftig werden lassen.

Der NABU Krefeld/Viersen möchte nun in enger Zusammenarbeit mit dem NABU NRW aktiv gegensteuern und zunächst einmal beginnen, die Bevölkerung für diesen Rückgang und die zu erwartenden Folgeschäden in der Natur zu sensibilisieren. Da die Schmetterlinge nach den Käfern die an Arten zweitreichste Insekten-Ordnung darstellt und gleichzeitig Sympathieträger unter den Insekten sind, möchten wir Sie zu einer Schmetterlingszählung aufrufen.

Helfen Sie mit, die Politik und Bevölkerung aufzurütteln, und zählen Sie in der Schmetterlingszeit vom 25. Juli bis zum 3. August 2014 die Schmetterlinge in Ihrem Garten, in Parks oder an Straßenrändern.

Wie es genau geht, lesen Sie bitte auf Seite 16 dieser Ausgabe.

Ich freue mich auf Ihre zahlreiche Teilnahme.

Ihr REINER H. ROSENDAHL
1. Vorsitzender ■

So erreichen Sie uns:
Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld, BLZ 320 500 00
Konto-Nummer 5700 1190

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Kolshorn (verantwortlich)
und Hans Palm

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Hustenfeld 32, 41379 Brüggen
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Norbert Gries, Daniel Hubatsch,
Markus Hubatsch, Silvia Peerenboom
und Barbara Thomas

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2012.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42
47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 9.600 Stück

Heilpädagogisches Zentrum
Krefeld – Kreis Viersen gGmbH
Heinrich-Horten-Straße 6b
47906 Kempen · www.hpz-krefeld.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld



Stiftung unterstützt
Kopfbaumpflege

4

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 4/2014: 15. Juli
für Heft 1/2015: 15. Oktober



Zeit der Schmetterlinge

16

Fischotter in Gefahr

22



Streuobstwiesen
in Willich

18



Muschelbänke an
den Ufern des Rheins

21

Editorial	2
NABU aktiv	
Stiftung unterstützt Kopfbaumpflege.....	4
Steinkauzschutz in Moers und Neukirchen-Vluyn	5
Seltene Ehrung für langjährigen Einsatz.....	6
Ein Leben für den Naturschutz.....	7
Vorgestellt: Winfried Ricken	8
Gartentage in der Apfelstadt Tönisvorst.....	9
Eröffnung Erlebnisgarten Grefrath.....	10
Exkursion zur Burg Uda in Oedt.....	10
Von der Wiese ins World-Wide-Web	11
Einladung zum EcoTop 2014	11
Neue NAJU-Kindergruppe Brüggen	12
Erstes Treffen des NABU Schwalmthal.....	12
Neue NAJU-Gruppe Willich	13
Kinder macht mit bei den NABU-Naturdetektiven!.....	13
Engagement für die Natur im Urlaub fortführen	14
Zeit der Schmetterlinge	16
Streuobstwiesen in Willich	18
Die Naturschutzseite für Kinder	19
Naturbeobachtungen	
Muschelbänke an den Ufern des Rheins ..	21
Fischotter in Gefahr.....	22
Informations-System Otter-Spuren (ISOS)	23
Spendenaufruf Babcockwald	24
Leserbrief	24
Vogel-Highlights	26
Naturbeobachtungen	
Amphibienschutz in Niederkrüchten 2014	27
Leserbrief	27
NABU-Terminkalender	
Kreis Wesel	28
Krefeld/Kreis Viersen	29
NABU-Adressen	
Kreis Wesel	30
Krefeld/Kreis Viersen.....	31

So muss es sein! Alte gepflegte Kopfweiden mit Nachpflanzung im Vordergrund (Krefeld/Langen Dyk)



Stiftung unterstützt Kopfbaumpflege

Das Holz der Weide war früher ein begehrter Rohstoff. Die Bäume wurden in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen von den Bauern in der an Feldarbeit armen Winterzeit „geköpft“, um etwa Brennholz oder Weidenruten für die Korbflechterei zu gewinnen. Die so genutzten Weiden trieben aus ihren Schnittstellen wieder aus und konnten nach mehreren Jahren erneut geschnitten werden.

Als nachhaltige Energiequelle aus natürlichen Ressourcen würde man heute diese Form der „Kopfholzwirtschaft“ bezeichnen!

Die traditionelle Nutzung der Kopfweiden hat aber ihre Bedeutung nach dem zweiten Weltkrieg verloren. Das Heizen mit Kohle und Gas war zu dieser Zeit nicht nur bequemer, sondern auch günstiger. Hinzu kam, dass die landwirtschaftlichen Betriebe sich vergrößern mussten und durch geänderte Produktionsverfahren, wie zum Beispiel die Aufgabe der Stoppelwirtschaft und den Anbau von Zwischenfrüchten, kein Zeitfenster mehr für die Nutzung der Kopfweiden verblieb.

Die Aufgabe der Nutzung führte aber dazu, dass die einstmals geköpften Weiden nun ungehindert durchwachsen. Dieser Umstand ist bis heute sehr problematisch, da die Weiden als Folge der früheren Bewirtschaftung über zahlreiche Höhlen und Faulstellen verfügen, die die Last der durchgewachsenen Krone dauerhaft nicht tragen können. Die Kopfweiden werden im Laufe der Zeit auseinanderbrechen, und wertvolle Lebensräume gehen hierdurch verloren!

Möchte man dies verhindern und die Kopfweiden aus Gründen des Artenschutzes und als landschaftsprägendes Element erhalten, so muss man die frühere Nutzung nachahmen. Aus dieser Erkenntnis heraus begann der NABU Krefeld/Viersen bereits 1977 mit der Pflege der hiesigen Kopfweidenbestände.

Im Gegensatz zur wirtschaftlichen Nutzung früherer Tage muss die Pflege der Kopfweiden heute aus öffentlichen Mitteln getragen werden. Leider nehmen diese Mittel regional kontinuierlich ab, so dass die Pflege aller

Die Kopfweide, als Charakterbaum des Niederrheins, bestimmt in unserer Region stellenweise das Landschaftsbild der bäuerlich geprägten Kulturlandschaft. Wer zum Beispiel unsere Bruchlandschaften besucht, wird kaum einen Weg finden, an denen diese markanten Bäume fehlen.

Kopfweiden nicht mehr gewährleistet ist.

In den letzten zwei Jahren hat die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften daher bereits die Pflege von circa 100 Kopfweiden gefördert, so zum Beispiel im Naturerlebnisgarten in Grefrath und der Flöthbachau im Hülser Bruch. Es besteht aber weiterhin Handlungsbedarf!

Die Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften möchte mit Ihrer Hilfe die Pflege der Kopfweiden weiterhin fördern und erweitern. Wir sind daher auf Ihre Spenden angewiesen.

FRANCO CASSESE ■



Hier muss was geschehen! Eine Kopfweide kurz vor dem Zusammenbruch. Fotos: Franco Cassese

Wie können Sie spenden?

Sie können online spenden, auf der Internetseite www.stiftung-naturlandschaften.de der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften oder klassisch per Überweisung auf folgendes Konto:

Volksbank Krefeld eG
Bankleitzahl: 320 603 62
Kontonummer: 2020 2020 01
IBAN:
DE88 3206 0362 2020 2020 01

Steinkauzschutz in Moers und Neukirchen-Vluyn

Herr Meier und Enkel, Ulla und Heinz Telesklav (v.l.); Fotos: Andrea Schwenke



Wer von uns Steinkauzschützern kennt es nicht, dass neben der reinen Naturschutzarbeit auch die Kontaktpflege z. B. zu Gartenbesitzern mit Steinkauzröhre wichtig ist. Es muss immer Zeit sein für ein Gespräch oder einen Gedankenaustausch. Zu eben diesem Zweck wurden wir von Frau und Herrn Meier im November 2013 nach Neukirchen-Vluyn eingeladen.

Im November – damit man einfach mal länger Zeit hat. Dieser Einladung sind Rosemarie Schink, Ulla Telesklav (sie betreut das Steinkauzrevier) und Andrea Schwenke gerne gefolgt. In diesem Fall besonders gerne, da wir an einem wirklich kalten und regnerischen Abend vor dem Kamin mit angeschlossener Kaminbank Platz nehmen durften.

Die Meiers sind begeisterte Naturschützer. Die Liebe und Verbundenheit zur Natur zeigt sich deutlich im 3.000 m² großem Garten, in dem 24 hochstämmige Obstbäume gepflanzt wurden. In 28 Nistkästen wurden unzählige Generationen von Gartenvögeln aufgezogen: Rotkehlchen, Gartenrotschwanz, Kleiber, Zaunkönig, Heckenbraunelle, Grauschnäpper und Meisen. 2013 wurden in einem Kasten sage und schreibe 16 Stück Blaumeisen gezählt. Der größte „Familienzuwachs“, den es zu vermehren gab.

Ein kleines Naturparadies, in dem gänzlich auf Gift verzichtet wird. Hier hat die Natur eindeutig den Vorrang. „Bevor wir Schneckenkorn auslegen, überlassen wir den Schnecken lieber den Salat und kaufen neuen im Supermarkt“, versichert uns Frau Meier. Ein Statement, an dem wir nicht eine Sekunde zweifeln, denn die Begeisterung für die Natur und die

Tiere ist den beiden deutlich anzumerken. Die größte Begeisterung gilt allerdings unserem gemeinsamen Liebling – dem Steinkauz.

In 45 Jahren wurden in der Nisthöhle im Garten der Meiers 78 Käuze groß und zogen in die nähere und weitere Umgebung aus.

Nur in einem einzigen Jahr konnte ein Nachgelege mit drei Eiern gezählt werden.

Der „Virus“ Steinkauz ist auch schon an die nächsten beiden Generationen weitergegeben worden. Sowohl die eigenen Kinder als auch die Enkelkinder wurden und werden in das Zählen der Steinkauzkinder und in das Reinigen der Kästen mit einbezogen.

Seit dem letzten Jahr sind die Käuze allerdings verschwunden. Es stellt sich die Frage, ob dies an den zwei neuen Windrädern liegen kann, die in der Nähe gebaut wurden. Der Flügelschlag dieser Räder ist deutlich zu hören. Beeinflusst dieses Geräusch

den Steinkauz bei der Jagd? Die Antworten der Experten zu dieser Frage stehen noch aus.

Zusätzlich hat das Ehepaar Meier eine deutliche Veränderung der Umgebung festgestellt. Die Landwirtschaft ist deutlich intensiviert worden, und auch der Gülleinsatz scheint stetig zu steigen.

Ulla Telesklav wird auch in diesem Frühjahr das Revier verhören, und wir alle hoffen, dass wir dann wieder den Ruf unseres kleinen Kauzes hören werden. Wir alle drücken ganz fest die Daumen.

Haben Sie einen Steinkauz auf dem Hof oder in der näheren Umgebung festgestellt? Bitte melden Sie sich bei uns unter Telefon (0 28 41) 2 17 56 oder schwenke.andrea@web.de. Wir würden gerne unsere Daten mit Ihren Meldungen abgleichen. Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit im Steinkauzschutz haben, können Sie die gleichen Kontaktdaten nutzen.

ANDREA SCHWENKE ■



„The next generation“

Rheinlandtaler für NABU-Aktivistin Renate Freundt

Seltene Ehrung für langjährigen Einsatz

Für ihren außergewöhnlichen und langjährigen Einsatz für den Naturschutz ist Renate Freundt aus Wesel mit dem Rheinlandtaler geehrt worden. Die Auszeichnung wurde ihr in einer Feierstunde von Marie-Agnes Strack-Zimmermann, der stellvertretenden Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland verliehen. Renate Freundt engagiert sich schon seit Jahrzehnten ehrenamtlich für den Natur- und Landschaftsschutz am Niederrhein. Sie hat sich für zahlreiche Naturschutzprojekte im Kreis Wesel engagiert – und dies schon zu Zeiten, in denen der Naturschutz eher eine Männerdomäne war. Sie ist somit eine Art weiblicher Naturschutz-Pionier.

Die ehemalige Lehrerin ist in Wesel geboren und hat ihrer Heimat bis heute die Treue gehalten. Sie hat sich schon früh für den Erhalt seltener Arten und Lebensräume in unserer Region eingesetzt. Dieses Engagement lässt sich auch an der Liste der Organisationen ablesen, in denen sie Mitglied ist: Schon seit 1979 ist Renate

Freundt Mitglied des NABU. Hinzu kommen Mitgliedschaften in der Royal Society of the Protection of Birds, in der Naturschutzorganisation „Naturmonumenten“ in den Niederlanden, im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sowie bei der Arbeitsgemeinschaft Westfälischer Entomologen.

Renate Freundt engagierte sich schon in den 1980er Jahren sehr intensiv für den Naturschutz: Damals machte sie sich ihr künstlerisches Talent zu Nutze. Sie fertigte Scherenschnitte mit Naturmotiven an, die dann bei Veranstaltungen verkauft wurden. Den Erlös von insgesamt über 30.000 Mark stellte sie dem NABU für den Ankauf von Flächen in der Dingdener Heide zur Verfügung. Hinzu kamen großzügige private Spenden des Ehepaares Freundt. So trugen beide maßgeblich zum Erhalt eben dieses Naturschutzgebietes bei.

Im Diersfordter Wald kaufen Renate und Gerhard Freundt dann im Jahr 1987 eine 11 ha große, magere

Ackerfläche und entwickelten diese zu einem Naturjuwel, das seinesgleichen sucht. Den Hauptteil der Fläche bildete eine blumenreiche Wildwiese mit seltenen Pflanzenarten wie Heidenelke, Karthäusernelke und Rapunzel-Glockenblume. Mit Unterstützung der NABU-Kreisgruppe Wesel, die die jährliche Wiesenmäh übernahm, leistete das Ehepaar Freundt in den vergangenen Jahren mehrere tausend Arbeitsstunden auf dem Grundstück.

Renate Freundt hat in den vergangenen 30 Jahren die Natur in ihrem persönlichen Biotop beobachtet und erforscht: Sie hat sich vor allem den Insekten gewidmet. Über 100 Arten von Schwebfliegen und Wildbienen hat sie dokumentiert. Neben den Insekten hat sie sich vor allem den Zauneidechsen gewidmet. Zunächst galt es, die Anzahl zu bestimmen. Und da half nur eines: zählen! Da jede Eidechse ein eigenes Rückenmuster hat, vergleichbar mit dem menschlichen Fingerabdruck, begann Renate Freundt, sie zu fotografieren. In akribischer Kleinstarbeit wurde jedes Individuum abgelichtet und dokumentiert. Neben der Populationsgröße hat sie auch die Altersstruktur sowie die Habitat- und Raumnutzung der Tiere unter die Lupe genommen. Sie hat zur Erforschung der Biologie und Ökologie der Zauneidechse bemerkenswerte wissenschaftliche Beiträge geleistet. Hierzu zählt unter anderem die Erstbeobachtung eines Drittgeleges bei der Zauneidechse. Diese Arbeiten haben ihr Achtung in der Fachwelt eingebracht.

Im vergangenen Jahr haben Renate und Gerhard Freundt für die Zukunft gesorgt: Das Biotop Freundt wurde an die NABU-Stiftung Naturerbe NRW überschrieben. Mit der Gründung eines eigenen, zweckgebundenen Fonds kann die Fläche nun langfristig für den Natur- und Artenschutz gesichert werden.

FRANK BOSSERHOFF ■



Renate Freundt (v.l.) präsentiert stolz ihren Rheinlandtaler, den sie zuvor von Marie-Agnes Strack-Zimmermann (v.r.), der stellvertretenden Vorsitzenden der Landschaftsversammlung Rheinland erhalten hat. Auch Wesels Bürgermeisterin Ulrike Westkamp (h.l.) und Landrat Dr. Ansgar Müller zählten zu den ersten Gratulanten.

Foto: Peter Malzbender

Peter Kolshorn wurde mit dem Rheinlandtaler des LVR ausgezeichnet

Ein Leben für den Naturschutz



(v.l.) Bürgermeister Gerhard Gottwald, die beiden Preisträger Peter Kolshorn und Otto Lehmann, Winfried Schittges und Dr. Leo Peters (LVR)
Foto: Horst Siemes

Schon in frühester Jugend traf man Peter Kolshorn, seit elf Jahren zweiter Vorsitzender des NABU-Bezirksverbands Krefeld/Viersen, eher in der freien Natur als in Diskotheken an. Auf seinen Streifzügen durch die heimischen Gefilde gab es für ihn viel zu entdecken. Auf diesem Weg erarbeitete er sich „von der Pike auf“ umfangreiche Artenkenntnisse in der Tierwelt, vor allem im Bereich der Ornithologie, die ihm im späteren Studium der Biologie zu Gute kamen. Seine große Leidenschaft gilt aber bis heute, was viele nicht wissen, den Spinnen, Libellen und Heuschrecken. Von Georg Sennert, dem Mitbegründer der Biologischen Station Krickenbecker Seen in Nettetal, wo er seit 1999 als Biologe beschäftigt ist, lernte er bereits mit 15 Jahren „in der Natur zu lesen“. Mit diesem verbindet ihn ein Gespür für die Landschaften des Niederrheins und die Ansprüche der darin lebenden Tier- und Pflanzenarten an ihren Lebensraum. In seiner Ansprache erinnerte er daran, dass sein größtes Vorbild im vergangenen Jahr leider viel zu früh verstorben ist. Ein herber Verlust für den Naturschutz im Kreis Viersen.

Dienstlich wirkte Peter Kolshorn insbesondere bei der Umwandlung des britischen Munitionsdepots Brüggen-Bracht zum Naturschutzgebiet

Brachter Wald mit, dessen Gebietsbetreuer er heute ist.

Wer Peter Kolshorn kennt, weiß, dass er sich aber auch in seiner Freizeit unermüdlich für den Naturschutz einsetzt. Ob als Redakteur des Naturspiegels, als Mitbegründer des Internet-Portals „Vogelmeldung.de“, als (Mit-)Autor zahlreicher Veröffentlichungen und vor allem bei seinen vielen ehrenamtlichen Einsätzen z. B. in der Kopfbaum- und Streuobstwiesenpflege und im Greifvogel- und Eulenschutz. Hierbei ist ihm der Erhalt des Steinkauzes, dem „Wappenvogel“ des Niederrheins, ein besonderes Anliegen.

Für sein Jahrzehnte langes Engagement im Naturschutz am Niederrhein wurde ihm nun am 7. Mai 2014 in der Burg Brüggen aus den Händen von Winfried Schittges, Mitglied des Landtags NRW und stellvertretender Vorsitzender der Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Rheinland, der Rheinlandtaler des LVR übergeben. Dass es sich hier-



Winfried Schittges (links) hielt die Laudatio.
Foto: Monica Sandrock

bei, insbesondere in so jungen Jahren, um eine ganz besondere Auszeichnung handelt, machte der Laudator in seiner Ansprache vor rund 70 geladenen Gästen deutlich. Er würdigte den Preisträger mit den Worten, dass der Name Peter Kolshorn untrennbar mit dem Naturschutz im Kreis Viersen verbunden ist. Für die Zukunft wünscht sich Peter Kolshorn, dass der Biotopverbund im Kreis Viersen, insbesondere entlang der deutsch-niederländischen Grenze, durch die Einbindung des ehemaligen Flughafens der Royal Airforce in Elmpt in die Heidegebiete von Elmpt und Brüggen gestärkt wird. Der „Noch-Bürgermeister“ der Gemeinde Brüggen, Gerhard Gottwald, versprach ihm, diesen Wunsch an seinen Nachfolger weiterzugeben.

Mit dem Rheinlandtaler zeichnet der LVR seit 1976 Personen aus, die sich in besonderem Maße um das Rheinland und insbesondere die rheinische Kultur verdient gemacht haben.

SILVIA PEERENBOOM ■

Vorgestellt:

Winfried Ricken



Winfried Ricken
Foto: Frank
Boßerhoff

Winfried Ricken aus Dinslaken ist seit 2006 Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der NABU-Kreisgruppe Wesel. Am Ende seiner beruflichen Tätigkeit als leitender Angestellter eines Energieversorgungsunternehmens wollte er sich zunächst Ruhe gönnen und sich an seinen Enkelkindern erfreuen. Auch ein Seniorenstudium wollte er aufnehmen. Aber dank Hannelie Steinhoff, unserer früheren Vorsitzenden, ist daraus nichts geworden.

Während der Anhörung zum Rahmenbetriebsplan der Zeche Walsum lernte er Hannelie Steinhoff und Helga Franzkowiak kennen. Die beiden Frauen vertraten damals den NABU. Ricken war von der Arbeit der beiden sehr beeindruckt. Mit dem Ausscheiden von Hannelie Steinhoff wurde die Position eines geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes frei. Ricken wurde von ihr angesprochen und überzeugt, beim NABU mitzumachen. Seine berufliche und Lebenserfahrung, selbstständig und projektmäßig zu arbeiten, kam dem NABU gelegen. Winfried Ricken kandidierte als Geschäftsführendes Vorstandsmitglied und wurde gewählt. Sehr schnell wurde er zum Macher im NABU-Vorstand. Analytisch-sachlich und auf den ersten Blick kühl geht er die Themen an.

„Die Bewahrung der Schöpfung ist der eigentliche Motor für mein ehrenamtliches Engagement“,

so Winfried Ricken, der praktizierende Christ, der in Dinslaken-Hiesfeld in einem Drei-Generationenhaus mit Kindern und Enkelkindern wohnt.

So hat er im Jahr 2008 die NABU-Bildungswerkstatt ins Leben gerufen. „Es reicht mir nicht, dass wir als NABU nur ab und zu mal eine Exkursion für Kinder angeboten haben“, so Winfried Ricken im Gespräch. „Ich wusste, dass wir das ganze professionell aufziehen müssen.“ Also machte er sich Gedanken, führte zahllose Gespräche mit den Verantwortlichen beim Kreis, rechnete und formulierte schließlich einen Förderantrag auf Gewährung einer Zuwendung für das Pilotprojekt „NABU-Bildungswerkstatt“. Diesem stimmte der Kreistag am 19. März 2009 zu und vergab damit eine Zuwendung in Höhe von 25.000 Euro verteilt auf vier Jahre. Das Ziel: Umweltpädagogische Bildung für Kinder in Familienstätten im Kreis Wesel. Mittlerweile umfasst das Angebot über 50 naturkundliche Bildungsbau-

steine, die von 12 ReferentInnen abgedeckt werden. Bei den Honorarkräften handelt es sich u. a. um BiologInnen sowie ausgebildete Natur- und UmweltpädagogInnen. Die Themenpalette reicht von Spinnen, Greifvögeln, Igel, Fledermäusen über Tiere im Bach bis hin zu Wildkräutern und dem Apfel in der Flasche. Das Prinzip: Der Kreis Wesel finanziert zur Zeit 64 Veranstaltungen pro Jahr. Dazu kommen noch 12 Bus-Exkursionen, die für die Vertragspartner dann auch kostenlos sind. Diejenigen, die früh im Jahr buchen, haben die besten Chancen, eine der insgesamt 64 kostenlosen Veranstaltungen buchen zu können. Alle weiteren Veranstaltungen müssen sie selbst finanzieren.

Aktuell bestehen 77 Kooperationsverträge mit Kitas, Familienzentren und weiteren außerschulischen Bildungseinrichtungen. „Der Kreis Wesel hat für die nächsten vier Jahre (2013 bis 2016) noch einmal kräftig zugelegt: 40.000 Euro stehen nun für das Projekt zur Verfügung“, führt Win-

Ihr Fachmann für alle Bestattungsfragen.

60

JAHRE

Fritz Schreyer
Beerdigungsinstitut

Inh. Herbert Haas

Breite Straße 86 · 47798 Krefeld

Tag- und Nachtdienst. Telefon 0 21 51 / 8 08 18

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand. Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle, Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax (0 21 51) 61 87 51
info@nabu-krefeld-viersen.de

fried Ricken aus, der die Kontakte zu den Kitas hält, mit den ReferentInnen telefoniert und die Termine plant. „15 bis 20 Stunden können da in der Woche schon mal zusammenkommen“, gibt der Pensionär zu verstehen, „aber zum Glück gibt es auch ruhigere Zeiten“.

Aber Winfried Ricken ruht nicht. In der Zwischenzeit gibt es auch schon erste Kooperationsverträge mit Volkshochschulen und Grundschulen. Er ist unermüdlich im Einsatz. Immer wieder hat er neue Ideen, die er eigenständig umsetzt. Unterstützung findet er in Helga Westerhuis, der NABU-

Mitarbeiterin, die das Projekt von Anfang an begleitete.

Das neueste Projekt ist die Realisierung des Naturgartens am Hof Emschermündung. Dort entsteht gerade in enger Zusammenarbeit mit Wilfried Zehner und ehrenamtlichen Helfern der NABU Gruppe Dinslaken ein Naturgarten. Die Planung und zahlreiche notwendige Gespräche dafür hat Ricken in die Hand genommen. Auch hier ist wieder seine Verhandlungskunst gefragt. Durch seine zahlreichen Kontakte in Politik, Verwaltung und Wirtschaft konnte er auch hier sehr schnell einen Erfolg

vermelden. Mit Förderung der Naturschutzstiftung Niederrhein, der Emschergenossenschaft u. a. konnte das Garten-Projekt realisiert werden. Am 17.5. wurde der Garten im Rahmen einer Infoveranstaltung des Hofes Emschermündung offiziell eröffnet. „Aber die Arbeit geht weiter“, so Ricken, „wir haben hier in den nächsten Jahren noch viel zu tun“.

Bestimmt fällt Winfried Ricken bald wieder ein neues Projekt ein. Hoffen wir, dass er noch lange gesund bleibt und noch viele gute Ideen für den NABU umsetzen kann.

FRANK BOSSERHOFF ■

Gartentage in der Apfelstadt Tönisvorst

Am 5. und 6. April 2014 veranstaltete der Werbering St. Tönis zum ersten Mal die Gartentage Tönisvorst. Während dieser Tage sollten die Besucher alles Wissenswerte zum Thema Garten erfahren.

Dazu nahm der Werbering auch Kontakt mit dem NABU Tönisvorst auf, der die Einladung dankend entgegengenommen hat. Nach Rücksprache mit der Geschäftsstelle Krefeld hat der NABU Tönisvorst den Stand geplant und aufgebaut.

Schwerpunktthema waren Nistkästen, Kompost im Garten, vielfältige Fachinformationen und Apfelsaft von Streuobstwiesen.

Der NABU Tönisvorst kann auf zwei erfolgreiche Tage zurückblicken, weil neben den Gesprächen auch viele Anregungen und Hinweise zum Naturschutz gemacht wurden. Nach Abschluss und Auswertung der Gartentage möchte sich der NABU bei allen Helfern und Spendern herzlich bedanken.

REIMER MARTENS ■



Der NABU-Stand
Fotos: Reimer Martens



Das Team des NABU Tönisvorst



Viele Infos zum Garten

Eröffnung Erlebnisgarten Grefrath

Am 5. Juni ist der Tag der Umwelt. Weltweit nehmen mehr als 100 Länder daran teil, um das Umweltbewusstsein der Menschen zu stärken. An diesem Tag öffnete der NABU Grefrath für Kinder, Lehrer, Eltern und Gäste offiziell das Tor zum neuen Naturerlebnisgarten. Die Schule begleitete das mit einem besonderen Aktionstag.



Die hauptamtlichen Naturschützer Heino, Sülhattin, Ludwig und Michael in Aktion. Foto: Rolf Brandt

Die Vorbereitungen dafür sind in vollem Gange. Im Naturerlebnisgarten wird als eine der letzten Gestaltungsmaßnahmen eine befestigte Erdmauer angelegt. Der Pflgetrupp des NABU hat dazu aus dicken Weidenpfählen und Weidenruten ein stabiles Gerüst gebaut, das mit dem Teichbodenaushub des stark verlandeten großen Biotops aufgefüllt wird.

Das ist ein weiteres Strukturelement auf dem Gelände und dient dem Artenschutz der Hautflügler. Dazu zählen beispielsweise Wildbienen, die für die Pflanzenbestäubung wichtig sind.

Der NABU hat im Januar 2013 das Gelände von der Gemeinde gepachtet und seitdem Schritt für Schritt mit ehrenamtlicher und hauptamtlicher Unterstützung ein Konzept für den neuen Naturerlebnisgarten ent-

wickelt und die notwendigen Pflegemaßnahmen durchgeführt. Mit finanzieller Hilfe des Fördervereins der Grundschule ist der barrierefreie Zugang möglich geworden. Dazu ist ein Tor in den Schulzaun eingebaut worden.

Ziel der NABU-Gruppe Grefrath ist es, der Schule das Gelände für natur- und umweltpädagogische Angebote zur Verfügung zu stellen und Natur für Kinder spannend und erlebbar zu machen.

ROLF BRANDT ■

**Weitere Infos auf
www.nabu-grefrath.de/themen/naturerlebnisgarten-ggs-oedt**

Exkursion zur Burg Uda in Oedt

Fast 20 NABU-Aktive folgten Heinz Panzer, dem 1. Vorsitzenden des Oedter Heimatvereines, auf eine Zeitreise ins Jahr 1313, als „castrum Ude“, die Burg in Oedt erstmals urkundlich erwähnt worden ist. Erbaut ist sie um 1300 von Dietrich Luf III. von Kleve, Graf von Hülchrath und Herr von Kervenheim und Oedt.

Nach dem aufwändigen Umbau der Burg gibt es jetzt auf 6 Ebenen zahlreiche beleuchtete Infotafeln und Vitrinen mit Exponaten aus alten Zeiten. Alle Besucher bestaunten den gelungenen Ausbau und lauschten

den Ausführungen von Heinz Panzer, der dadurch die Geschichte der Burg lebendig werden ließ.

Über die neue Wendeltreppe ging es weiter aufwärts zur Aussichtsplattform. Bei schönstem Sonnenschein und freiem Blick in die Landschaft offenbarten sich Oedt und die Niersauenlandschaft aus der reizvollen Vogelperspektive.

Bei dem Umbau der Burg wurden den langjährigen Untermietern Schleiereule und Turmfalke jeweils verbesserte Nistmöglichkeiten eingerichtet. Die Schleiereule benutzt ihren neuen Nistkasten bislang leider nur

... **Führung durch die neue Ausstellung**
Foto: Rolf Brandt



als Schlafplatz, der Turmfalke ist noch nicht in seine neue Behausung zurückgekehrt.

Die gemeinsame Einkehr ins nahe Auffelder Bauerncafe beendete den schönen Nachmittag.

ROLF BRANDT ■

Von der Wiese ins World-Wide-Web

Der Internetauftritt des NABU Grefrath www.nabu-grefrath.de feiert mit einem neuen Angebot seinen zweiten Geburtstag.

Webmasterin Daniela hat dazu die Funktion „Newsletter – NABU Grefrath“ aktiviert. Am 12. März 2014 ist daraufhin der erste „Newsletter – NABU Grefrath“ als neues Angebot für Mitglieder und Freunde des NABU Grefrath mit aktuellen Informationen rund um den Naturschutz in und um Grefrath gestartet. Er wird in loser Folge erscheinen. Wer z. B. über neue Inhalte auf unserer Internetseite informiert werden möchten, kann sich auf der Startseite für den Newsletter anmelden.



Fast 11.000 Besucher haben in den letzten 12 Monaten insgesamt 27.000 mal Beiträge auf unseren 170 Seiten angeklickt. Dazu gehört auch die Fotogalerie „Bilder aus Grefrath“. Wir danken allen Grefrathern für die eingesandten Fotos. Weitere Bilder

bitte an info@NABU-Grefrath.de senden.

Zusätzlich zu unserem Internetauftritt ist NABU Grefrath seit zwei Jahren auch bei dem sozialen Netzwerk Facebook vertreten www.facebook.com/NABUGrefrath

Wir vom NABU Grefrath freuen uns über die große Beliebtheit und den immer weiter steigenden Bekanntheitsgrad unserer Online-Auftritte.

ROLF BRANDT ■

Einladung zum EcoTop 2014

**Am Samstag, 27. September findet der EcoTop 2014 statt. Zu diesem grenzüberschreitenden Symposium zu Natur und Landschaft im Naturpark Maas-Schwalm-Nette sind alle Interessenten herzlich eingeladen. Nun schon zum siebten Mal treffen sich niederländische und deutsche Naturkundler und Naturfreunde, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Zentrales Thema des EcoTop 2014 ist der Wald in der Grenzregion um den Nationalpark De Meinweg. Der EcoTop findet statt im Landgoed Kasteel Daelenbroeck, Kasteellaan 2, NL-6075 EZ Herkenbosch
Zeit: 9 bis 17 Uhr.
Der EcoTop findet in deutsch und niederländisch statt. Die Teilnahme ist gratis.**

Vorläufiges Programm EcoTop 2014

8.45 Uhr
Anmeldung, Empfang mit Kaffee und Kuchen

9.15 Uhr bis 13 Uhr Vortragsprogramm

- Waldbewirtschaftung in Deutschland und Holland
- Alte Bäume im Meinweg
- Geschichte der Wälder im Meinweg
- Wacholder auf dem Vormarsch
- Seltene Vögel in Kiefernwäldern
- Kolkraben in der Grenzregion
- Hirschkäfer – Bewohner alter Wälder
- Nachtfalter im Wald
- Vorstellung des Themenhefts „Pflanzenwelt im Nationalpark De Meinweg“

Nachmittagsprogramm

14 bis 16.30 Uhr
Fahrrad-Exkursionen und Wanderungen in den Nationalpark Meinweg und in das Boschbeeketal. Näheres dazu bei der Anmeldung.

16.30 Uhr
Abschluss mit gemeinsamem Umtrunk

Als Verpflegung erhält jeder Teilnehmer ein Lunchpaket.

Anmeldung bis 15. September unter www.meinweg-ecotop.de. Dort ist auch das vollständige Programm einzusehen. Bitte angeben, ob Sie ein Fahrrad benötigen. Weitere Infos bei peter.kolshorn@bsks.de

Wir hoffen, Sie am 27. September begrüßen zu dürfen.



Neue NAJU-Kindergruppe Brüggen



Du hast Lust, mit anderen Kindern Pflanzen und Tiere zu erforschen und spannende Abenteuer in der Natur zu erleben? Storchenstark! Dann bist du bei der NAJU goldrichtig.

Am Donnerstag, 3. Juli fällt der Startschuss für die neue Kindergruppe der Naturschutzjugend (NAJU) des Naturschutzbundes (NABU) in Brüggen.

„Wir erleben gemeinsam eine tolle Zeit draußen in der Natur und erforschen mit Spiel und Spaß deine Umwelt“, so Gaby Grote, die angehende Leiterin der NAJU-Kindergruppe.

„Die Kinder im Alter zwischen 7 und 10 Jahre sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit der NAJU die Natur zu erleben“, freut sich die NAJU-Regionalbetreuerin Liselotte Uhlig

von der NAJU-NRW über das neue Angebot in Brüggen für Kinder.

Die Teilnahmegebühr beträgt 18 Euro und ist der Jahresbeitrag für den NABU. Beim ersten Treffen sollten die Eltern dabei sein.

Wer Interesse hat, kann sich bei Gaby Grote melden per E-Mail: gaby.grote@arcor.de oder bei Liselotte Uhlig unter (0 21 66) 61 37 70.

Übrigens werden noch GruppenleiterInnen in Grefrath, Tönisvorst, Viersen/Dülken/Süchteln, Schwalmtal und Niederkrüchten gesucht. Sie können sich gerne unverbindlich bei mir informieren unter liselotte.uhlig@naju-nrw.de. Nicht Expertenwissen ist gefragt, sondern Neugier, Offenheit und Freude an der Natur. Die neuen GruppenleiterInnen werden von der NAJU NRW ausgebildet und von mir beim Aufbau der Gruppe persönlich unterstützt.

Mitmachen als NAJU-GruppenleiterIn lohnt sich, denn die NAJU bietet Ihnen:

- Fortbildungsmöglichkeit durch unsere Kreativworkshops, Jugendleiter- und Artenkenntnis-seminare;
 - Hilfe beim Aufbau der Gruppe, Informationen rund um die Leitung, Unterstützung bei Presse-/Öffentlichkeitsarbeit;
 - Gelegenheit zum Erlangen von sozialen Kompetenzen und für Erfahrungen im naturkundlichen Bereich;
 - Kostenlose Startersets
- Außerdem bekommen alle Teilnehmer tolle Materialien und Tipps für Naturerlebnisspiele und Aktionen an die Hand.

Melden Sie sich am besten direkt bei Ihrer NAJU-Regionalbetreuerin Liselotte Uhlig unter Telefon (0 21 66) 61 37 70.



Erstes Treffen des NABU Schwalmtal

Am 3.4.14 fand in der Gaststätte „Zur Schier“ das erste Treffen des wieder ins Leben gerufenen NABU Schwalmtal statt. Dem Aufruf von René Klinner folgten rund 30 Naturbegeisterte, die ein breites Interessenspektrum zeigten. Begleitet wurde das Treffen vom 2. Vorsitzenden Peter Kolshorn und Günter Wessels.

In Schwalmtal gibt es bereits einige Pacht- und Eigentumsflächen des

NABU. Eines der Ziele, die bereits deutlich geworden sind, ist die Erhaltung und Pflege dieser Flächen.

Hinzu kommt, dass eine Kindergruppe in der Gemeinde geplant ist, zu der sich bereits eine Leiterin meldete.

Um die Gemeinde besser kennenzulernen, vereinbarte die Gruppe für den Mai eine Fahrradtour zu inter-

essanten Flächen für künftige Aktionen, kombiniert mit einem Picknick.

Zukünftig findet an jedem letzten Freitag im Monat um 20 Uhr in der Gaststätte „Zur Schier“ ein Treffen statt, zu dem alle Mitglieder und Interessenten herzlich eingeladen sind.

RENÉ KLINNER

E-Mail rene-klinner@t-online.de ■

Infos und Termine:
www.nabu-krefeld-viersen.de

Neue NAJU-Gruppe Willich

Startschuss ist erfolgt

Am Freitag, 4.4.2014 war es endlich so weit. Zum Gründungstreffen in der Eva-Lorenz-Umweltstation konnten Jack Sandrock (Vorsitzender NABU Willich) und Susanne Scherzer-Bartzsch (Gruppenleiterin) 9 Jugendliche zwischen 11 und 16 Jahren und deren Eltern begrüßen.



Die NAJU-Leiterin Susanne Scherzer-Bartzsch
Foto: privat

Bei Apfelsaft von Streuobstwiesen wurde das Programm, mit dem sich die Gruppe in den nächsten Monaten beschäftigen wird, vorgestellt. Schnell kam man ins Gespräch, und bei einer ersten Erkundung des Geländes rund um die Station wurden schon fleißig Pflanzen anhand von Bestimmungsbüchern bestimmt und Vögel beobachtet.

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Willicher NABU-Gruppe wird die NAJU-Gruppe viele Projekte kennenlernen, so sind zum Beispiel eine Exkursion zu den Steinkäuzen, Gewässerbestimmung der Cloer und ein Besuch beim Storchennest an der Cloerather Mühle geplant sowie Vogelbeobachtungen am Nierssee.

Aber auch eigene Projekte und Ideen sollen umgesetzt werden, die Begeisterung für die Natur und der Blick für die Bedürfnisse der Tier- und Pflanzenwelt soll geschärft werden. Etwas für den Erhalt der heimischen Flora und Fauna zu tun, steht im



Mittelpunkt der Aktivitäten. So werden beim nächsten Treffen Nisthilfen und Wildbienenhotels gebaut, die auf der neu gepachteten Streuobstwiese in der Nähe der Station aufgehängt werden.

Die Gruppentreffen sind regelmäßig am 1. Freitag im Monat von 16.30 bis 19 Uhr. Es soll eine gute Gemeinschaft entstehen, die sich mindestens einmal pro Monat trifft. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen, mal vorbeizuschauen und uns kennenzulernen.

SUSANNE SCHERZER-BARTZSCH ■

Kinder, macht mit bei den NABU-Naturdetektiven!

► Sommerferienprogramm der NABU-Kreisgruppe Wesel garantiert Kurzweile

Auch in diesem Jahr startet das NABU-Sommerferienprogramm „Naturdetektive 2014“ wieder mit einem kurzweiligen Programm für Kinder ab 6 Jahren durch. Das Angebot der NABU-Kreisgruppe Wesel umfasst über 25 spannende Veranstaltungen rund um das Thema Natur innerhalb der sechs Ferienwochen. Das komplette Programm ist auf der Internetseite www.NABU-Wesel.de/naturdetektive.jsp abrufbar – Anmeldungen sind online möglich. „Wir rechnen damit, dass wir in diesem

Jahr etwa 400 Kinder in den Sommerferien zu kleinen Forschern machen können“, so Frank Boßerhoff, Vorstand der NABU-Kreisgruppe Wesel.

Nach dem Motto „Raus aus den vier Wänden – rein in die Natur“ erleben und erforschen Kinder im Grundschulalter unter fachkundiger Anleitung Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensräume. Ausgestattet mit Becherlupe wird der Forscherdrang fast von allein geweckt. Steine werden umgedreht, nach Kleinstlebewesen abgesucht, die Anzahl der Beine von Bodentieren gezählt, um sie anhand einer Tabelle zu bestimmen. Die NABU-ReferentInnen verstehen es, Kinder für die Natur und ihre Ge-



Bei der Veranstaltung „Spurensuche“ am Rotbachsee in Dinslaken-Hiesfeld sollten die Kinder nach Spuren von Tieren Ausschau halten und diese anschließend in der Gruppe präsentieren. Die Referentin Petra Sperlbaum (Mitte) arbeitet mit viel Engagement und Spaß mit den Kindern.

heimnisse zu begeistern und geben Antworten auf viele Fragen. So macht Umweltbildung Spaß!

Neu im Programm 2014 ist das Angebot einer Holzwerkstatt: Es wird geschnitzt, geschliffen und gesägt. Hier können Jungs und Mädels ihrer Kreativität freien Lauf lassen und Einzelstücke aus dem Naturmaterial Holz basteln. Wir freuen uns sehr,

Hier wurde die Veranstaltung „Spurensuche“ von einem Kamerateam der Lokalzeit begleitet. Die Kinder ließen sich nicht stören, sondern beobachteten konzentriert die Tiere im Wasser des Untersuchungs-glases.



dass wir die Wald- und Kräuterpädagogin Carola de Marco als Referentin mit dem JUM (JugendUmweltMobil) für diese Aktion gewinnen konnten.

Wie melde ich mein Kind an? Ganz bequem per online-Anmeldung: seit 2013 können Eltern ihr Kind direkt

unter www.NABU-Wesel.de/naturdetektive.jsp über ein Online-Formular anmelden. Nach anfänglichen Schwierigkeiten des Programms im vergangenen Jahr fand dieses bequeme Anmeldemodul bei den meisten



Nutzern großen Anklang. Und traten doch mal Fragen auf, konnten diese telefonisch geklärt werden.

Die meisten Veranstaltungen kosten zwischen 4 Euro (NABU-Mitglieder) und 6 Euro (Nicht-Mitglieder). Lediglich für die Holzwerkstatt fal-

len Kosten in Höhe von 8 Euro an. In Alpen sponsern auch in diesem Jahr wieder Bündnis 90/Die Grünen die Aktion, so dass die Kinder dort nur den halben Preis bezahlen müssen.

HELGA WESTERHUIS ■

Engagement für die Natur im Urlaub fortführen

Sowohl auf lokaler als auch auf Landes- und Bundesebene leisten die vielen NABU-Aktiven unzählige Arbeitsstunden und machen damit die Arbeit des NABU erst möglich. Damit aber nicht genug: immer mehr Menschen möchten sich auch im Urlaub oder während einer Auszeit im Ausland für Natur und Umwelt engagieren. Die Möglichkeiten zu einer solchen Freiwilligenarbeit sind vielfältig. Die Aufgaben ähneln im Prinzip denen am Niederrhein – mal davon abgesehen, dass man nicht Steinkäuzen sondern z. B. Meeresschildkröten beim Brutgeschäft hilft.

Anders als in Deutschland ist in vielen Ländern Afrikas, Asiens, La-

teinamerikas oder Ozeaniens ehrenamtliches Engagement für den Naturschutz nur wenig verbreitet. Zudem fließen öffentliche Mittel für Schutzmaßnahmen noch spärlicher als hierzulande. In den 90er Jahren gingen lokale Initiativen und Verbände deswegen verstärkt dazu über, Freiwillige aus westlichen Industrieländern in ihre Aktivitäten einzubinden. Für einige Wochen oder Monate stellen diese seitdem im Rahmen eines Urlaubs, eines Sabbaticals oder auch eines Praktikums die Arbeitskraft und die Finanzen zur Verfügung, um Schutzgebiete zu unterhalten oder Bestandserhebungen durchzuführen.

Mittlerweile gibt es auch spezialisierte Freiwilligen-Organisationen, die eine Mittler- und Logistik-Rolle zwischen Freiwilligen und Projekten einnehmen, so dass interessierte Personen heute aus einem breiten Angebot wählen können.

Biotoppflege: Statt der Pflege von Menschen geschaffener Kulturlandschaften steht die Ausrottung invasiver Arten (z. B. Feuerfische in der Karibik) oder die Wiederaufforstung abgeholzter Waldflächen (z. B. Mangroven pflanzen in Thailand) im Vordergrund.

Bestands-Erfassungen und Kartierungen: Wie auch bei uns bilden Daten über die Fauna und Flora die

Der Autor Frank Seidel nimmt einer Meeresschildkröte die Eier weg, um sie geschützt ausbrüten zu lassen.



Grundlage für den Schutzstatus sensibler Lebensräume. Freiwillige helfen dabei, Fledermaus-Quartiere in Costa Rica zu kartieren, Seepferdchen in Kambodschas Korallenriffen zu finden oder Elefanten-Wanderungen in Tansania zu dokumentieren.

Pflege verletzter oder beschlagnahmter Tiere: Während die nieder-rheinischen Auffang-Stationen meist auf Greifvögel spezialisiert sind, beherbergen vergleichbare Projekte in Übersee auch Papageien, Pinguine oder sogar Großsäuger wie Antilopen oder Nashörner.

Gefährdeten Arten bei der Fortpflanzung helfen: Bei uns gehören Krötenzäune zum ökologischen Standardprogramm. In Mittelamerika und Südostasien gibt es viele Projekte, wo Volunteers die Gelege gefährdeter Meeresschildkröten vor Wilderern schützen.

► **Tropenfrösche schützen kostet ein paar Kröten**

Gerade Personen, die sich an ihrem Heimatort ehrenamtlich engagieren, sind überrascht, dass die Teilnahme

an einem ökologischen Freiwilligen-Programm Geld kostet, und zwar nicht nur für Flug, Unterkunft und Verpflegung. Auch die Personal- und Verwaltungskosten, Projektmanagement und Logistik werden in der Regel von den Freiwilligen über die Teilnahmegebühren finanziert, da den lokalen Projekten wie erwähnt die Mittel fehlen. Vor allem in Südamerika und Afrika finanzieren sich einige private Schutzgebiete zum Teil komplett über Freiwilligen-Programme und vermeiden auf diese Weise, naturschädlicheren Tourismus zu betreiben. Da kann ein mehrwöchiger Freiwilligen-Aufenthalt schon mal mehrere Tausend Euro kosten. Doch nur Mut: mit dem Reisebudget + Fundraising für das Freiwilligen-Projekt haben schon viele die Finanzierung geschafft.

Mehr Informationen und mehr als 60 Naturschutz-Projekte vor allem in Afrika, Asien, Lateinamerika auf www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com, dem Portal für flexible und sinnvolle Freiwilligenarbeit im Ausland.

FRANK SEIDEL ■

Freiwilligenarbeit im Naturschutz während des Urlaubs – wie geht das?

Zeitpunkt: ganzjährig möglich, allerdings mehr Angebote im Sommer;

Dauer: mind. 2 Wochen bis zu mehreren Monaten;

Alter: ab 16 Jahre, bei vielen Organisationen kein Höchstalter;

Anmeldefrist: meist wenige Wochen, Teilnahme auch kurzfristig möglich;

Träger: unabhängige lokal NGOs oder spezialisierte Freiwilligenorganisationen (als gemeinnützige Vereine oder Unternehmen aufgestellt);

Kosten: ab 800 Euro für 2 Wochen (Flug exklusive);

Nicht verwechseln: Wer einen geregelten Auslands-Freiwilligendienst wie weltwärts, IJFD oder EFD machen will, muss sich meist für ein ganzes Jahr bewerben und zwischen 18 und 28 Jahre alt sein. Das FÖJ im Ausland ist so gut wie ausgestorben.

Über den Autor: Frank Seidel ist seit mehr als 30 Jahren Mitglied des NABU Kreis Wesel. Während eines Praktikums in Südfrankreich führte ihn 1991 sein Naturschutz-Engagement zum ersten Mal ins Ausland (Buntspecht 3/1992 berichtete). Heute wohnt er wieder in Frankreich, bekommt den Naturspiegel aber immer noch und hat seine Leidenschaft mit www.wegweiser-freiwilligenarbeit.com zum Beruf gemacht.

Ein Freiwilliger pflanzt junge Mangroven als Biotop- und Tsunami-Schutz in Thailand.



• Eine Freiwillige füttert in Südafrika einen verletzten Pinguin. Fotos: Frank Seidel



Mitmachaktion für Freunde der bunten Artenvielfalt

Zeit der Schmetterlinge

Wenn von Artenverlust die Rede ist, dann ist bei vielen Menschen das Bild eines Kiebitzes oder eines anderen Vogels im Kopf. Doch auch andere Tiergruppen und Pflanzen sind in ihrer Vielfalt bedroht. Bei Insekten, letztlich auch eine Nahrungsgrundlage der Vögel, wurde in einer erst kürzlich veröffentlichten Studie des Entomologischen Vereins Krefeld ein starker Einbruch des Bestands festgestellt.

Die Untersuchungen zeigten, dass selbst in einem Naturschutzgebiet wie dem Orbroicher Bruch von 1989 bis 2013 ein Rückgang der Insekten von mehr als 75 Prozent zu verzeichnen ist. Anlässlich dieses dramatischen Ergebnisses möchte der NABU Krefeld/Viersen die Menschen für das Thema „Artenverlust“ am Beispiel der Schmetterlinge sensibilisieren. Mit diesem Ziel hat Reiner Rosendahl, Vorsitzender des NABU Krefeld/Viersen, zusammen mit dem NABU-Landesfachausschuss Entomologie die Aktion „Zeit der Schmetterlinge“ ins Leben gerufen.

Mit dieser Mitmach-Aktion will der NABU herausfinden, wie viele Schmetterlinge überhaupt noch in unserem Umfeld zu beobachten sind. Dazu sind alle Naturfreunde aufgerufen, an vier von Schmetterlingen bevorzugten Pflanzen in ihrem Gar-

ten oder einer öffentlichen Grünanlage diese zu beobachten und zu melden.

► Und so können Sie mitmachen!

Suchen Sie sich im Zeitraum vom 25. Juli bis 3. August eine Stelle in Ihrem Garten oder in Ihrer Umgebung mit den Schmetterlingspflanzen Sommerflieder (Buddleja), Echter Thymian, Wilder Oregano oder Gewöhnlicher Wasserdost. Beobachten Sie innerhalb des Zeitraumes so oft Sie mögen und an so vielen Tagen wie möglich die ausgewählte Pflanze und notieren Sie alle Schmetterlinge, die Sie an der Pflanze entdecken. Natürlich können Sie auch nur an einem Tag mitmachen und die Beobachtungen melden. Unter der Internetadresse www.nabu-krefeld-viersen.de können Sie einen Flyer mit Zählhilfe ausdrucken. Diese erleichtert Ihnen zugleich die Bestimmung der Arten und das Zählen der einzelnen Tiere. Als Hilfestellung sind elf Schmetterlingsarten abgebildet, die regelmäßig an den vier Pflanzen beobachtet werden können.

Für jeden Beobachtungstag ist eine Zählhilfe zu verwenden, wobei an einem Tag mehrmals und zu verschiedenen Zeiten beobachtet werden kann. Füllen Sie bitte für die spätere Auswertung alle Felder auf der



Zählhilfe aus. Als Beobachtungstage sind natürlich Tage mit Sonnenschein am besten geeignet, da bei schlechtem Wetter und bei Regen Schmetterlinge kaum aktiv sind.

Am Ende der Aktion „Zeit der Schmetterlinge“ senden Sie bitte bis zum 18. August 2014 alle ausgefüllten Zählhilfen unter Angabe Ihrer persönlichen Kontaktdaten oder zusammen mit der Antwortkarte des Aktionsflyers per Post an die Geschäftsstelle des NABU Krefeld/Viersen (siehe unten). Oder Sie senden Ihre Beobachtungsdaten per E-Mail an Schmetterlingszeit@NABU-Krefeld-Viersen.de. Weitere Infos zur Aktion „Zeit der Schmetterlinge“ und den Aktionsflyer finden Sie als Download unter www.nabu-krefeld-viersen.de.

Detaillierte Bestimmungshilfen und Steckbriefe verschiedener Falterarten finden Sie auf der Internetseite des Tagfaltermonitorings NRW (www.tagfaltermonitoring.de). Gerne können Sie auch Fotos von unbekanntem Faltern zur weiteren Bestimmung an Sabrina.Ertle@NABU-NRW.de oder an karl-heinz.jelinek@nabu-rhein-erft.de (LFA Entomologie) senden.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des NABU Krefeld/Viersen, Talring 45, 47802 Krefeld, Telefon (0 21 51) 61 87 00, E-Mail: info@NABU-Krefeld-viersen.de

Hauhechel-Bläuling
Foto: Hans-Georg Wende

Distelfalter
Foto:
Ewald Thies



Buddleja mit Tagpfauenauge
Foto: Johannes Steck



NABU-Gruppe Willich macht Radtour

Streuobstwiesen in Willich

Am Samstag, 12. April, bei wunderbarem Wetter trafen wir uns am Naturerlebnispark im Schlosspark Neersen, um eine 28 km lange Rundtour zu 14 Willicher Streuobstwiesen zu machen.

Den ersten Halt machten wir an der Obstwiese „an der Kickenstraße“, die der NABU Willich erst kürzlich von der Stadt gepachtet hatte. Vor einigen Wochen wurden hier von der NABU-Gruppe Willich zusammen mit Günter Wessels und seiner Truppe Pflegeschnitte bei den noch relativ jungen Hochstamm-Obstbäumen durchgeführt. Dieser in der Nähe unserer NABU-Station liegende Obstbongart soll zukünftig auch für unsere NAJU-Jugendgruppe eine Projektwiese werden (für Steinkauz, Singvögel und Wildbienen).

Der NABU Willich möchte sich verstärkt für den Schutz von Streuobstwiesen (Bongarten) mit ihren vielfältigen Lebensgemeinschaften einsetzen. Das Projekt der Kolpingfamilie „200 Obstbäume für Willich“, an dem wir gerne beteiligt waren, hat uns nochmals bestärkt, sich für den Erhalt der niederrheinischen Bongarte mit hochstämmigen Obstbäumen alter Sorten einzusetzen. Diese alten Obstbäume beherbergen von der Wurzel bis zur Baumkrone fast 1.000 verschiedene Tierarten.

Auf dem Weg zur nächsten mit alten Obstbäumen bestückten Streuobstwiese hörten wir in der Luft die Feldlerche singen und sahen und hör-

ten links und rechts auf den Feldern insgesamt 10 Kiebitze. Einige schwangen sich auch in die Luft und zeigten ihren typischen Balzflug.

Von dort erreichten wir die große wunderschöne Streuobstwiese in Neersen, die die Stadt vor Jahren als Ausgleichsfläche angelegt hat. Leider hatten dort im kalten Winter vor zwei Jahren hungrige Hasen, Kaninchen und Rehe den Baumrinden ziemlich zugesetzt. Im letzten kalten Winter hatten wir nach dem Weidenschnitt (dort stehen auch seitlich alte Kopfweiden) die Ruten aufgeschichtet, so dass sich das Wild daran bediente und kein weiterer Schaden mehr entstand. (Allerdings ist auch inzwischen Verbisschutz angebracht worden.)

Durch landschaftlich schönes Gebiet erreichten wir den Stautenhof mit seiner noch jungen Streuobstwiese. Hier hatten wir das Glück, den brütenden Turmfalken mit dem Fernglas zu sehen.

Nun ging es über den leider durch Bauarbeiten für den Golf-Platz etwas beeinträchtigten Weg zum Renneshof, einem schönen alten Gutshof, wo es eine alte Obstwiese und 300 m entfernt eine neue Obstwiese gibt.

Bei einigen von uns angebrachten Steinkauzkästen an Bauernhöfen und



Obstwiese mit Insektenhotel in Klein Jerusalem

in Streuobstwiesen kreisten verdächtig viele Dohlen. Mal sehen, ob in diesem Jahr die Zählung der Jungen genauso erfolgreich wird wie in den Jahren davor (39 junge Steinkäuze 2013).

Und dann sahen wir die ersten zwei Rauchschnalben. „Eine Schnalbe macht noch keinen Sommer“, sagt man, aber ein tolles Frühjahr!

Nun kamen wir zu den zwei von Kolpingfamilie und NABU neu angelegten Streuobstwiesen. Alle neu gepflanzten Bäume waren angegangen.

Bei unserer letzten Streuobstwiese „am Berderhof“ verabschiedeten sich schon einige, die in Willich oder Schiefbahn wohnen oder noch etwas im schönen Außenbereich des Cafe/Restaurants verweilen wollten. Wo gibt es schon noch so einen schönen Blick auf blühende Apfelbäume, unter denen Kühe mit ihren Kälbern friedlich grasen.

MONICA SANDROCK ■



Die Teilnehmer der NABU-Radtour
Fotos: Monica Sandroock

Freddys

Naturschutzseite
für **Kinder**

Hallo Kinder, ich wünsche euch viel Spaß beim kniffligen Baum-Quiz.



Baum des Jahres: Traubeneiche



- Gattung:** Eichen (Quercus)
Größe: 25 bis 40 m, Stammdurchmesser bis 2 m
Lebensraum: trockene Stein- und Lehmböden, heller Standort
Verbreitung: Mitteleuropa
Blütezeit: April bis Mai
Früchte: 1,6 bis 2,6 cm lange Eicheln sitzen gehäuft an fast ungestielten Fruchtböschern
Besonderheit: wird sehr alt (bis 1.000 Jahre)
Weitere Eigenschaften: durch ihre Pfahlwurzeln sehr sturmfest, korkige Rinde mit hohem Anteil an Gerbstoffen; bietet Lebensraum für ca. 500 verschiedene Insektenarten



WOOD you like to help us?

- Welcher Faktor ist nicht verantwortlich für die hohe Anzahl an kranken Eichen in unseren Wäldern?**
 - falscher Standort (z. B. durch Staunässe)
 - Eichelhäher
 - Insektenfraß
 - Pilze
- Welcher Baum ist in unseren Breiten bei der Entstehung eines Waldes ein sogenannter Pionierbaum (Ein Baum, der sich als erster verbreitet)?**
 - Birke
 - Buche
 - Tanne
 - Eiche
- Welcher Baum gehört ursprünglich nicht in den hiesigen Wald?**
 - Erlle
 - Roskastanie
 - Schwarzpappel
 - Lärche
- Welche Härtegrade haben die jeweiligen Holzarten? Ordne zu!**
(s. auch: Aktionsheft 2014 Erlebter Frühling)

1. Rot- und Weißbuche	A sehr weich
2. Tanne, Pappel, Weide, Linde	B weich
3. Ahorn, Eiche, Esche, Eibe	C mittelhart
4. Fichte, Kiefer, Lärche	D hart
5. Birnbaum, Birke, Nussbaum	E sehr hart

Antworten

1) B; 2) A; 3) B; 4) 1. E; 2. A; 3. D; 4. B; 5. C

Sparkassen-Finanzgruppe



Wann ist ein Geldinstitut gut für Deutschland?

Wenn nicht nur seine Kunden von ihm profitieren. Sondern alle.

Sparkassen fördern Bildung in allen Regionen Deutschlands. Im Rahmen ihres sozialen Engagements ermöglichen sie Bildungsangebote für alle Teile der Bevölkerung. Sparkassen fördern gemeinnützige Vorhaben im Bildungs- und Sozialbereich mit jährlich über 156 Mio. Euro, denn Wissen ist der wichtigste Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Das ist gut für die Menschen und gut für Deutschland. www.gut-fuer-deutschland.de

Sparkasse Krefeld. Gut für die Region.

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE



LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR

☎ 02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU



Baubiologie Geiger

Markus Geiger
Baubiologe IBN

Baubiologische Planung und Gutachten

- Arbeitsplatzuntersuchungen
- Baufeuchte, Schimmelpilzanalytik
- Schadstoffanalytik
- Sanierungsbetreuung
- Thermografie

47918 Tönisvorst
02151.701444
www.baubiologie-geiger.de
baubiologie.geiger@t-online.de

T 0180.30 200 30
(0,09 €/Min, SNT)

Jedöns*

Wir entsorgen alles, was Sie nicht mehr haben wollen. Informieren Sie sich:
www.entsorgung-niederrhein.de



EGN
Entsorgungsgesellschaft Niederrhein mbH

*Grünschnitt, Gartenabfälle, Mischabfall, etc.

Schüsse dringen durch das Haus und Schiffchen klappern



 HAUS DER SEIDENKULTUR KREFELD

Einzigartig in Deutschland

Erleben Sie eine über 100jährige Tradition in unveränderter Realität. Die Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes in Krefeld lädt sie ein. Unser einmaliges Industriedenkmal lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts. Entdecken Sie auf unseren Stadtrundgängen und Stadtrundfahrten die textilen Spuren Krefelds.

0 21 51-51 08 12
www.seidenkultur.de

Muschelbänke an den Ufern des Rheins

Wie die Grobgerippte Körbchenmuschel (*Corbicula fluminea*) das Einzugsgebiet des Rheins erobert hat.

► Überraschend maritimes Ambiente am Rheinstrand

Wer bei niedrigen Rheinwasserständen an sandigen Ufern des Rheines entlang geht, der könnte meinen, am Meeresstrand zu sein. Denn hier findet er immer wieder ausgedehnte Spülsäume von Muschelschalen.

Die Schalen zeigen auf der dunklen Außenseite eine markante Rippenstruktur. Innen sind sie hell. Sie stammen von der Grobgerippten Körbchenmuschel.

► Einwanderer aus Fernost

Korbchenmuscheln hat es in Europa nur vor den Eiszeiten in größerem Umfang gegeben. Bei der jetzt hier lebenden Art handelt es sich um ein Neozoon, eine fremde Art, die aus Ostasien, vermutlich über den Umweg Nordamerika, zunächst in Portugal und Westfrankreich und seit 1986 in das Rheineinzugsgebiet eingewandert ist. Sehr wahrscheinlich gelangte sie, wie viele andere aquatische Neozoen, über Ballastwasser von Schiffen zu uns.

► Ihre Verbreitung gleicht einer Invasion

Die Grobgerippte Körbchenmuschel lebt im sandigen Grund des Flusses in sehr großen Populationen und ist bereits über die gesamte Länge des Stromes anzutreffen. Sie brauchte nur neun Jahre, um sich von den Niederlanden bis Basel auszubreiten. Wie das Forschungsvorhaben Aquatische Neozoen im Bodensee (ANEBO) berichtet, ist sie seit 2003 im Bodensee anzutreffen und hat mittlerweile auch den Hochrhein erobert.

Diese rasche Verbreitung verdankt die Muschel ihrer Fruchtbarkeit und Vitalität, ihrer Unempfindlichkeit gegenüber Wasserverunreinigungen und der Tatsache, dass sie hier (noch) keine Feinde hat. Weil sie salzwassertolerant ist und warmes Wasser liebt, fühlt sie sich im Rhein sehr wohl. Für ihre Verbreitung nutzt sie Wasserfahrzeuge oder Wasservögel als Transporthilfe. Sie ernährt sich von Plankton, den sie aktiv aus dem Wasser filtriert und richtet biologisch keinen weiteren Schaden an. Allerdings kann ihre Massentwicklung zu Problemen führen. So kam es am Nieder-

rhein durch Muscheln, die bei Niedrigwasser abgestorben waren, zu ganz erheblichen Geruchsbelästigungen, wie der Rheinische Post vom 26. Mai 2011 zu entnehmen war. Auch gab es Schäden durch Massenansiedlung von Muscheln im Kühlsystem von Kraftwerken, wie die Schweizer Zeitung „Der Bund“ mit Datum vom 31.7.2009 berichtete.

Nach Angaben des Landesumweltamtes NRW ist die Grobgerippte Körbchenmuschel die heute mit Abstand häufigste Muschelart im Rhein und lebt auch bereits in vielen kleineren Gewässern wie Erft, Niers, Nette, Rur oder Sieg.

Es bleibt abzuwarten, ob der Siegeszug dieser Muschel andauert, oder ob sie das Schicksal vieler anderer invasiven Neozoen erleidet und ihre Bestände irgendwann einmal deutlich zurückgehen.

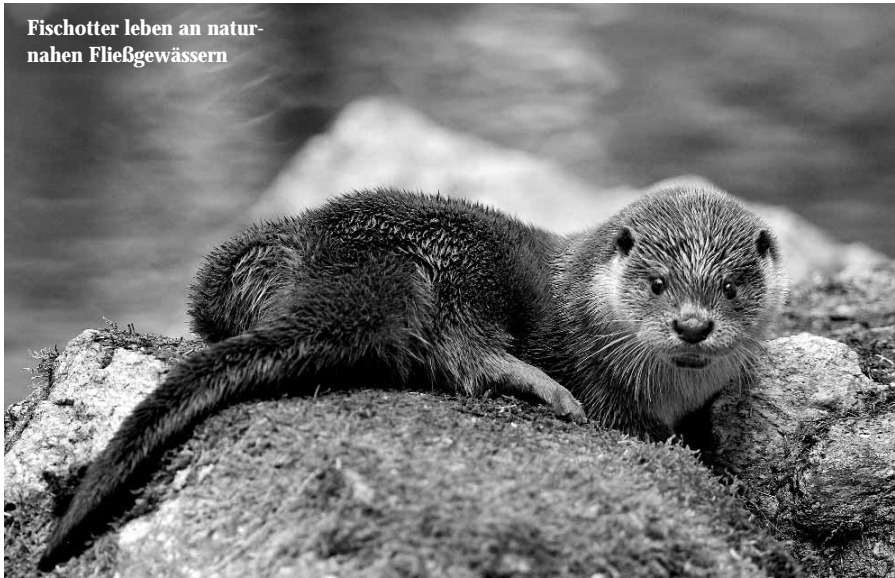
WERNER SCHMIDT ■



.....
: Schalen der Grobgerippten Körbchenmuschel
: Fotos: Werner Schmidt

Muschelbank oberhalb von Düsseldorf-Hamm

Fischotter leben an natur-nahen Fließgewässern



Gefahrvolle Ausbreitung des Fischotters in seine ehemaligen Lebensräume am Niederrhein und Möglichkeiten zur Reduzierung von Straßenopfern.

Fischotter in Gefahr

Der Fischotter war noch vor 60 Jahren an Schwalm, Niers und Netze zu finden. Der letzte im Kreis Viersen wurde 1966 an den Krickenbecker Seen festgestellt, danach verschwand er bis zum heutigen Tag aus unserer Gegend.

Er gehört zur artenreichen Familie der Marder, wie auch Dachse, Hermelin, Mauswiesel und Waldiltis. Mit einer Körperlänge von maximal 95 cm und einem Schwanz von bis zu einem halben Meter, der an der Basis dick ist und gleichmäßig spitz zuläuft, ist er wesentlich größer als Stein- oder Baumarder. Sein Körper ist stromlinienförmig und sehr beweglich. Er ist hervorragend an das Leben im Wasser angepasst. An Land wirkt er eher unbeholfen.

Die relativ kleinen, runden Ohren werden wie auch die Nasenlöcher bei Tauchgängen geschlossen. So kann kein Wasser eindringen. Zur besseren Fortbewegung im Wasser haben sowohl seine Vorder- als auch seine Hinterfüße Schwimmhäute. Sein sehr dichtes, kurzhaariges Fell schützt den Fischotter vor Kälte und Nässe! Auf einen einzigen Quadratzentimeter kommen etwa 50.000 Haare – Rekord in der heimischen Tierwelt! Bei uns Menschen sind es nur 120.

► **Ausbreitung**

In Deutschland kommt er hauptsächlich in den neuen Bundesländern und

in Niedersachsen vor. Erfreulicherweise breitet er sich in westliche und südliche Richtung aus. In NRW gibt es seit ein paar Jahren im Münsterland ein kleines Vorkommen. Auf den Weg dorthin ist die häufigste Todesursache leider der Straßenverkehr. Denn der Fischotter scheut es, unter Straßenbrücken hindurchzuschwimmen, er nimmt daher den gefährlichen Weg über die Straße!

► **Helfen wir ihm!**

Ein Streifgebiet kann sich an Flussläufen auf mehr als 20 km ausdehnen und enthält daher eine ganze Reihe Brücken. An fast jedem Brückenbauwerk lassen sich Einrichtungen installieren, die den Fischottern helfen, sicher die Straße zu unterqueren. Wichtig ist, dass der Fischotter vom Wasser aus direkt trockenen Fußes am Wasser entlang durch die Brücke laufen kann. Dies wird mit sogenannten Laufbrettern, Schwimm- oder festen Bermen erreicht. Es ist auf jeden Fall darauf zu achten, dass solche Einrichtung sowohl bei Niedrig- als auch bei Hochwasser ihre Funktion nicht verlieren. Die Bermen werden am besten aus Steinen und Erdreich gefertigt, das ist auch kostengünstiger als Beton. Eine Breite von 30 cm sollte nicht unterschritten werden und eine freie Kopfhöhe über der Berme von etwa 40 bis 50 cm. Detailliertere Informationen gibt es bei der Aktion

Fischotterschutz e. V. Dort sind auch zwei sehr zu empfehlende Broschüren erschienen, die sich mit dem Straßenverkehr und der Gestaltung von Otterdurchlässen befassen.

Machen Sie sich doch mal auf den Weg, um an Ihren Bächen und Flüssen die Straßenquerungen zu erfassen. Wie sehen diese aus, können Otter am Rand des Wassers ungehindert durch diese Brücke laufen? Meine Einschätzung ist, dass höchstens jede zehnte Brücke den Anforderungen genügt.

Es wäre doch zu schade, wenn die gewünschte Neubesiedelung bei uns an diesen Bauwerken scheitert und die Otter vorher im Straßenverkehr zu Tode kommen!

MARKUS HEINES ■

Der scheue Fischotter ist nicht leicht zu entdecken.
Fotos: Hans-Georg Wende



Informations-System Otter-Spuren (ISOS)

Ehrenamtliche Spurensuche

► Was verbirgt sich dahinter?

Seit dem Jahr 2000 beteiligen sich mehr als 250 ehrenamtliche Spurensucher mit Schwerpunkt in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen an diesem Projekt. Der Verein bildet die Spurensucher regelmäßig aus und fort. Dabei gilt eine für alle Beteiligten festgeschriebene Vorgehensweise, die über die Jahre hinweg immer gleich bleibt. Es findet eine einmalige Begehung im Herbst/Winterhalbjahr (1. September bis 31. Dezember) statt. Nicht erfasst werden Tage, an denen Schnee liegt.

Ausgangspunkt z. B. eines Fließgewässers ist dabei eine Brücke. Von dort sucht man am Ufer nach Spuren (Trittsiegel, Kot), maximal 600 m weit. Es werden sowohl Startpunkt als

auch die zu untersuchende Uferseite vorgegeben. Bei Entdeckung eindeutiger Spuren wird nicht mehr weiter gesucht, denn dieser Abschnitt wird als positiv auf Fischottervorkommen gewertet. Für jeden Abschnitt wird ein Meldebogen ausgefüllt. Als Beweis werden z. B. von Spuren Fotos gemacht, der Kot der Tiere wird eingesammelt und eingeschickt.

Da früher auch bei uns an Schwalm und Nette wie in ganz Deutschland Fischotter heimisch waren und erfreulicherweise die Bestände wieder ansteigen, habe ich mich 2010 entschlossen, dieses tolle Projekt zu un-

terstützten und als Spurensucher tätig zu werden. Vermutlich die letzten Tiere im Kreis Viersen vor der Ausrottung wurden 1949 am Hariksee bei Niederkrüchten und 1966 im Bereich der Krickenbecker Seen gesehen. Danach verschwand der Fischotter leider ganz!

► Frühe Nachweise

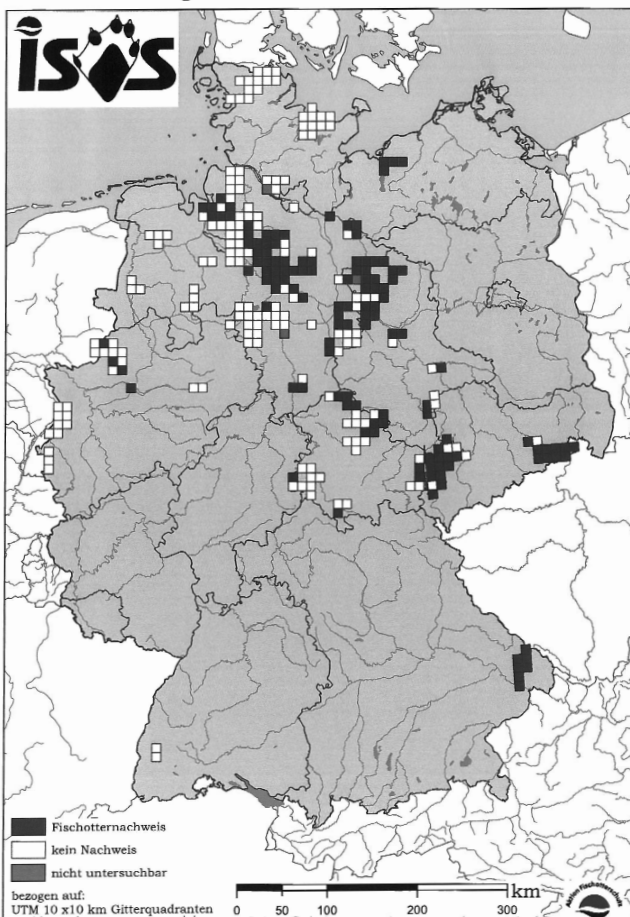
Der ehemalige Vorsitzende und Gründer des Aktion Fischotter e. V., Claus Reuther, bereiste im Dezember 2001 mit weiteren Helfern und Kollegen (Dr. Hans-Heinrich Krüger, Mark Ehlers und Karsten Borggräfe) unseren Bereich und wurde an der Wurm im Kreis Heinsberg fündig (je eine Kotmarkierung und ein Fußabdruck). An diesen Tagen wurden stolze 94 Abschnitte untersucht: von Kerken (KLE) im Norden bis runter an die Rur in der Eifel. Auch weiter westlich in den Niederlanden wurde untersucht. Im selben Jahr (Februar) entdeckte unabhängig davon Steven Jansen bei Swalmen (NL) an der Unteren Schwalm frische Spuren vom Fischotter!

Aus dem Jahr 1999 gibt es zwei nicht belegbare Beobachtungen aus dem NSG „Elmpter Schwalmbruch“ (Jürgen Schwirk, Zivi Andre Roberg), die sich laut ihrer Aussage aber sehr sicher sind und vom Hariksee (von einem Niederländer gesehen). Leider gibt es danach auf deutscher Seite bis heute keine neuen Nachweise mehr. Im Jahr 2011 wurden im Bereich von Maaseik (B) und Weert (NL) 3 Bilder von einer Wildkamera gemacht, die Fischotter zeigen.

► Aktuelle Untersuchung

Insgesamt 16 Fließgewässerabschnitte an Schwalm (VIE, NL), Niers (VIE, KLE), Leitgraben, Aerbecker Bach

Fischottererhebung der ISOS-Ehrenamtlichen 2012



(beide KLE), Nette, Renne, Pletschbach, Elmpter Bach, Diergardtscher Kanal und Kranenbach (alle VIE) suche ich jedes Jahr auf. Da einige dieser Abschnitte im Naturschutzgebiet liegen, benötige ich dafür eine Ausnahmegenehmigung. Diese wird mir freundlicherweise vom Kreis Viersen auch immer erstellt. Unterstützung erhalte ich darüber hinaus vom Aktion Fischotterverein e. V.

Je nach Gelände benötige ich für einen Abschnitt eine bis maximal zweieinhalb Stunden. Die wenigste Zeit wird dabei für den Leitgraben benötigt. Er ist ein schnurgerader Kanal. Die Uferbepflanzung auf der Böschung wird immer im Spätherbst komplett abgemäht, sodass ich dort mühelos entlang gehen kann. Mühsamer wird es an zwei Abschnitten der Schwalm, am Kranenbach und

einem Abschnitt an der Niers. Diese Bereiche sind relativ naturbelassen (z. B. üppige Ufervegetation, sumpfiges Gelände) und deshalb schwer zugänglich. Dies nehme ich gerne in Kauf, denn je natürlicher ein Fließgewässer ist, um so besser!

Bisher war es mir nicht vergönnt, Spuren vom Fischotter zu finden. Aber zumindest konnte ich an manchen Stellen Biberfraßspuren (Schwalm) und Trittsiegel vom eingewanderten Marderhund entdecken. Auch Bisam, Schermaus und Nutria sowie ihre Baue bekam ich zu sehen. Ebenfalls sah ich Spuren vom Waldiltis, Wildschwein, Rotfuchs und natürlich vom Reh.

► Optimistisch

Da der Fischotter in NRW (Münsterland) wieder Fuß gefasst hat und sich

von dort aus weiter ausbreiten wird, bin ich sehr optimistisch, irgendwann in den nächsten Jahre auch bei uns zumindest auf Spuren vom Fischotter zu stoßen. Denn diese scheuen, nachtaktiven Tiere zu sehen, bedarf schon sehr viel Glück.

Von unseren niederländischen Nachbarn aus wandern vielleicht auch demnächst Fischotter bei uns ein. Es gibt Bestrebungen, diese faszinierende Tierart in der Provinz Limburg auszuwildern.

Wer sich nun angesprochen fühlt, mitzumachen, vielleicht an Fließgewässern, die noch nicht unter „Beobachtung“ stehen – das ISOS-Projekt gilt ja schließlich deutschlandweit, der kann sich gerne an die Aktion Fischotter e. V. wenden. Von dort bekommt man alle Informationen und Materialien zugesandt.

MARKUS HEINES ■

Spendenaufruf

zur Finanzierung einer Verbandsklage des NABU gegen den Bebauungsplan „Sportpark Friedrichsfeld im Babcockwald“. Wir berichteten im letzten Heft 2/2014 auf S. 8/9 darüber.

Der Stadtrat Voerde hat in seiner Sitzung am 13.5.2014 mit großer Mehrheit gegen wenige Gegenstimmen für den Offenlagebeschluss des Bebauungsplanes Nr. 127 gestimmt. Demnach sollen ab dem 1. Oktober dieses Jahres 9,63 ha Wald gerodet werden.

Der NABU-Landesverband NRW beabsichtigt als klageberechtigter Verband gegen den Bebauungsplanbeschluss Nr. 127 zum Sportpark Friedrichsfeld im Babcockwald Klage beim Verwaltungsgericht einzureichen. Die Kosten einer solchen Klage liegen voraussichtlich in einer Höhe zwischen 4.000 und 6.000 Euro (in erster Instanz). Da dieses Geld von der NABU-Kreisgruppe Wesel selbst aufgebracht werden muss, wir dafür jedoch keine freien Mittel zur Verfügung haben, können wir nur dann

eine Klageschrift einreichen, wenn wir dieses Geld auch tatsächlich über Spenden hereinbekommen.

Daher rufen wir zu einer Spende für den Erhalt des Babcockwaldes auf.

Spenden sind natürlich von der Steuer abzugsfähig.

Spendenkonto:

Volksbank Rhein-Lippe eG

IBAN: DE95 3566 0599 5100 5830 13

BIC: GENODE33HAN

Stichwort: Klage Babcockwald

Leserbrief zum Artikel „Babcockwald soll Sportplatz weichen“ im Naturspiegel 2/2014, Seite 8/9

Herzlichen Dank an Frank Boßerhoff für seinen informativen und engagierten Artikel über die geplante Sportplatzverlagerung und die damit verbundene bevorstehende Rodung des Babcockwäldchens in Voerde. Er veranschaulicht den Wert des 65-jährigen Waldstückes, das vielen Tieren und Pflanzen, darunter auch Rote-Liste-Arten, ein ungestörtes Zuhause bietet und für die eher waldarme Region zudem eine klimaregulierende Bedeutung hat.

Gegen das überdimensionierte, kostspielige Projekt sprechen, abge-

sehen von den Naturschutzgründen, auch leere Kassen und sinkende Mitgliedszahlen der Vereine. Hinzu kommt die abgelegene Lage an der B 8, die den Sportkindern ein zeitnahes, ungefährdetes Erreichen des Sportplatzes ohne Chauffeurdienste der Eltern kaum ermöglicht.

Rat und Verwaltung würden Größe zeigen, indem sie sich einer kostensparenden Neuplanung an einem der beiden inzwischen ermittelten Alternativstandorte öffnen würden. So könnten das wertvolle Wäldchen und seine Bewohner bewahrt und ein bür-

gernaher, zentral gelegener Sportpark entstehen.

Ob ein besinnlicher Spaziergang beim Vogelzitschern und in der frischen Waldluft des Babcockwaldes Herz und Verstand der Ratsmitglieder erreichen könnte? Dem NABU viel Glück und Dank für die Rettung des kleinen Voerder „Urwaldes“.

LIANE STEPHAN
Voerde ■

Schäden durch Planungs-,
Ausführungs- und Nutzungsfehler:

Befall durch holzerstörende Pilze und Schimmelpilze

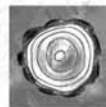


- Identifizierung der Pilze
- Beratung zu Schadensfällen
- Gutachten mit Bestimmung des Befallsausmaß und Ursachenermittlung
- Empfehlungen zur Bekämpfung und Erfolgskontrolle
- Schadstoffuntersuchung



Institut für Schädlingsanalyse
Dr. Martin Strohmeyer

Bruckersche Straße 152 · 47839 Krefeld
Telefon 02151 5695860 · Telefax 02151 5695440
info@isa-labor.de · www.isa-labor.de



Die Möbelschmiede konsequent ökologisch

- Biomöbel aus massiver Erle
zu reduzierten Werkpreisen
- Waldorf-Spielmöbel-Programm

LOTTA
Himmelbett



OLIVIA
Naturbett



MERLIN
Zauberwürfel

www.bio-moebel.eu

Telefon 0 76 32 / 8 24 31 77

INGENIEURBÜRO
EUKON

- Ökologisch orientierte Haustechnik,
- Solartechnik,
- Regenwassernutzung,
- Kraft-Wärme-Kopplung,
- kontrollierte Wohnraumlüftung,
- Energie- und Sanierungskonzepte,
- technische Gebäudeplanung,
- Blower Door,
- Vor-Ort-Beratung ...

Nutzen Sie unsere Energie

BERATEN ... PLANEN ... REALISIEREN

Nicht erst seit der Ökosteuer ist es wichtig,
mit unser aller Energie sorgsam umzugehen.
Deshalb lassen Sie sich von uns beraten, wenn Sie -
der Umwelt und Ihrem Geldbeutel zuliebe -
Energie effektiv nutzen wollen.

MOERSER STRASSE 162 ... 47803 KREFELD
TELEFON 02151-317230 ... TELEFAX 02151-311529
E.MAIL INFO@EUKON.DE ... WWW.EUKON.DE



ERGO

Versichern heißt verstehen.

In die eigene Zukunft investieren und von Steuervorteilen profitieren.

Senken Sie Ihre Steuerlast mit unserer BasisRente.
Sprechen Sie uns an:

ERGO Victoria
Subdirektion Thomas Stachelhaus
Uerdinger Str. 570, 47800 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.thomas.stachelhaus.ergo.de

Vogel-Highlights

Das Frühjahr (**März bis Mai**) erbrachte eine ganze Reihe von außergewöhnlichen Durchzügeln und (möglichen) Brutvögeln.

■ Bis zu drei **Rothalsgänse** rasteten vom 21.1. bis 16.3. an der Bislicher Insel, Xanten WES (B. Sommerhäuser, J. Tupay, A. Beckmann, A. Snowdon, u. a.).

■ Eine weibliche **Eisente** wurde am 6.12.2013 auf dem Hasenfeld, Rheinberg WES entdeckt und blieb dort mindestens bis zum 22.5. (T. Kamann, I. Schwinum, F. Wächtershäuser, K. Koffijberg, F. Rosing u. v. a.).

■ Eine **Trauerente** trauerte am 15.4. einsam auf dem Auesee, Wesel WES (A. Damschen).

■ Dort hielt sich vom 17.3. bis 13.4. und am 17.5. ein **Rothalstaucher** auf (A. Damschen, F. Ulbrich, T. Kamann, T. Linke). Am 5. und ab dem 26.5. schwamm ein weiteres Individuum auf den Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (H. Klein, R. Spitzkowsky, S. Pleines, K. Hubatsch u. a.).

■ Auf dem Xantener Südsee WES tauchte am 8.3. ein **Sternaucher** (U. Panzer).

■ Der **Eistaucher** vom Baggersee Bohnen, Niederkrüchten VIE, der sich dort ab dem 19.11.2013 aufhielt, blieb noch bis zum 3.4. (R. Wende, KMD Hubatsch, H. Klein, R. Spitzkowsky, H. Thier u. a.).

■ Bis zu drei **Löffler** sind seit dem 7.3. auf der Bislicher Insel, Xanten WES zu sehen (I. Schwinum, M. Schott, A. & J. Gerhardt, V. Kelleter, C. Aniol u. a.).

■ Drei **Rohrdommeln** wurden im Zeitraum festgestellt: am 12.3. am Glabbacher Bruch, Nettetal VIE (M. Jöbges, S. Pleines), am 29.3. im Diersfordter Wildgatter, Wesel WES (M. Böing) und noch am 3.4. an den Diergardt'schen Fischteiche, Brüggen VIE (R. Spitzkowsky).

■ Ein **Purpureiher** vertrieb sich am 22.4. im Lüsekamp, Niederkrüchten VIE die Zeit (M. Schmitz). Ein weiterer saß am 31.5. auf der Wardtweide, Rheinberg WES (T. Kamann).

■ Ein **Seidenreiher** schmückte ebenfalls am 31.5. die Bislicher Insel, Xanten WES (O. Baruch, J. Kremer).

■ Mittlerweile tauchen jedes Jahr von Mai bis August einzelne **Gänsegeier** in Deutschland auf: In großer Höhe kreiste einer am 18.5. auch über Grefrath VIE (R. Josten, T. Daamen).

■ Ein Schlag ins Gesicht für alle Hochleistungs-Ornithologen war eine **Steppenweihe**, die H. Thier am 21.4. von Balkon aus in Kempen VIE beobachten konnte.

■ Dieses Frühjahr erschien am Niederrhein außerordentlich zahlreich der **Säbelschnäbler**: 7 am 17.3. Glabbacher Bruch, Nettetal VIE (H. Klein, M. Heines, A. Reichmann, H. Thier), 6 am 18.3., einer am 31.1. und 2 am 27.4. sowie 13. bis 16.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES (F. Ulbrich, V. Kelleter, A. Beckmann, R. Landes, W.R. Müller, I. Schwinum) und 2 am 20.3. auf dem Rheinvorland bei Wallach, Rheinberg WES (R. Landes, D. Stiels).

■ Bei Wallach saß am 3.5. auch ein schöner **Kiebitzregenpfeifer** (K. Koffijberg).

■ Dagegen wurden weniger **Regenbrachvögel** als üblich beobachtet: 1 11.+13.4. an der Bislicher Insel, Xanten WES (V. Kelleter, I. Schwinum, D. Baumann, R. Wetzel u. a.) und 1 17.4. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (M. Bussen, C. Bussen).

■ An der Bislicher Insel gelangen auch zwei Nachweise des **Steinwälzers**: 5 am 27.4. und einer am 12.5. WES (I. Schwinum, F. Ulbrich, A. Gerhardt, D. Baumann).

■ Ebendort wurde am 3.+8. bis 9.5. je ein **Temminckstrandläufer** beobachtet (I. Schwinum, O. Baruch, D. Krauß, K. von Dahlen u. a.).

■ Gleich drei Meldungen von der **Raubseeschwalbe** lassen aufhören: 3 am 5.4. und eine am 14.4. an der Bislicher Insel (I. Schwinum, V. Kelleter, R. Josten, T. Daamen). Eine weitere überflog am 7.4. die Krickenbecker Seen, Nettetal VIE (K. Hubatsch).

■ Ebenfalls sehr gut für seltene Seeschwalben war aber auch der Auesee bei Wesel: am 14.5. flog hier eine **Weißbart-Seeschwalbe**, zwei Tage später auch noch eine **Weißflügel-Seeschwalbe** ihre Runden (P. Malzbender, A. Damschen). Irre!

■ Eine **Küstenseeschwalbe** zog am 20.5. dennoch die Bislicher Insel, Xanten WES für eine kurze Rast vor (F. Slotosch).



Küstenseeschwalbe
Foto: Frank Slotosch

■ Eine **Sumpfohreule** saß am 10.3. am Milchplatz, Rheinberg WES (K. Koffijberg), am 30.4. saß eine – wo auch sonst? – an der Bislicher Insel (I. Schwinum).

■ Ein **Wiedehopf** zeigte sich kurz, aber lang genug, am 31.3. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES (G. & I. Silberkuhl).

■ Ein **Wendehals** wurde am 21.4. in der Dingdener Heide, Hamminkeln WES festgestellt (J. Kremer). Ein weiterer wurde ab dem 16.5. im Brachter Wald, Brüggen VIE bemerkt (H. Klein, K. Hubatsch, M. Schott, R. Spitzkowsky, H. Mülthaupt, H.-G. Franken u. a.).

■ Am 11.4. wurde ein **Rohrschwirl** von der Bislicher Insel gemeldet (R. Wetzel).

■ Zwei **Schilfrohrsänger** sangen ab dem 24.4. am Krickenbecker Rohrdommelpunkt, Nettetal VIE (KMD Hubatsch, R. Spitzkowsky, H. Klein, H.-G. Franken u. a.).

■ Quasi im selben Busch wie im letzten Jahr sang am dem 9.5. im Gewerbegebiet Herrenpfad in Kaldenkirchen, Nettetal VIE ein **Orpheusspötter** VIE (R. Spitzkowsky, H. Klein, K. Hubatsch, T. Traill u. a.).

■ Eine **Gelbkopf-Schafstelze** hielt sich am 4.5. an der Bislicher Insel, Xanten WES auf (A. & J. Gerhardt, A. Beckmann).

■ Freundlicherweise ließ sich eine **Trauerbachstelze** am 11.3. am Milchplatz, Rheinberg WES beobachten.

■ Die im Herbst aufgetretene Invasion der skandinavischen **Kiefernkreuzschnäbel** streckte ihre Fühler noch bis in den März aus: aus dem Brachter Wald stammt die letzte Meldung vom 4.3. (KMD Hubatsch,

U. Mahler, G. Freundlieb), in der Üfter Mark, Hünxe WES blieben sie bis mindestens Mitte März (J. H. Steenis, J. O. Kriegs, H.-O. Rehage, P. Kretz u. v. a.). Hier wurde sogar brutverdächtiges Verhalten beobachtet!

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter [\[meldung.de\]\(http://meldung.de\) und \[www.ornitho.de\]\(http://www.ornitho.de\). Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben. Natürlich können Sie sie auch per E-Mail \(\[naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de\]\(mailto:naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de\)\) einsenden.](http://www.vogel-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Zusammengestellt
von DANIEL HUBATSCH ■

Amphibienschutz in Niederkrüchten 2014

Erfolgreich abgeschlossen

Jedes Frühjahr während der Amphibienwanderung fielen bisher Hunderte von Erdkröten, Grasfröschen und Molchen dem Autoverkehr auf der Verbindungsstraße von Overhetfeld durch die Schwalmaue zur Landstraße nach Swalmen zum Opfer.

Deshalb beschloss die NABU-Ortsgruppe Niederkrüchten Ende 2013, einen Amphibienfangzaun zu errichten, um die Tiere einzusammeln und sicher über die gefährliche Stelle zu bringen. Außerdem sollten alle relevanten Daten der Wanderung erfasst werden, damit für die Zukunft nachhaltige Schutzmaßnahmen geplant werden können.

Nachdem die erforderlichen Vorbereitungen erledigt waren, wurden die Fangzäune auf beiden Seiten der

Straße von je 300 Meter Länge am 8. Februar aufgebaut. Wegen des relativ warmen Wetters begannen sofort die Aktivitäten zum Schutz der Tiere. Daran beteiligten sich erfreulicherweise 10 Mitglieder der Ortsgruppe und 10 Helferinnen und Helfer – darunter 3 Jugendliche – aus der Nachbarschaft, die durch persönlichen Einsatz und Pressearbeit gewonnen worden waren. Für die Arbeit am Fangzaun wurde ein fester Einsatzplan aufgestellt, in dem für jeden Beteiligten der Wochentag und die Einsatzzeit festgelegt waren, außerdem standen einige Personen als Springer zu Verfügung, falls jemand einmal verhindert sein sollte. Dank der guten Zusammenarbeit funktionierte alles reibungslos, zudem gab es Spaß und einiges zu lernen.

Nachdem die Amphibienwanderung ausgelaufen war, wurde die Ak-

tion am 8. April, also nach 57 Tagen, beendet. Insgesamt wurden 815 Tiere, davon 85 Prozent Erdkröten, gezählt, also ein durchaus beachtliches Ergebnis. Die erfassten Daten werden nun ausgewertet und ein Bericht geschrieben. Danach ist zu entscheiden, wie es in Zukunft weitergehen soll.

Allen, die mitgemacht haben, ein herzliches Dankeschön!

KLAUS FORSSMANN ■



Das engagierte Amphibienschutzteam; Foto: Klaus Forßmann

Leserbrief

Eine seltsame Beobachtung

Mitte April 2014 entdeckte ich in unserer Tanne hängend ein Schwanzmeisennest, nur am oberen Zweig verankert. Am 27.4. sah ich mit Schrecken, dass das Nest tiefend nass im Gras liegt. In der Nacht hatte es

Die Schwanzmeise im Korb
Foto: Trudy Jenkes-Coenen

heftig geregnet. Drei tote Schwanzmeisen lagen im voll mit Federn gepolsterten Moosnest.

Ich entferne sie und lege sie ins Gras. Was ist das? Gänsedunen im Nest bewegen sich. Ein Junges hat den Sturz überlebt. Was ist jetzt zu tun? Im nassen Gras würde es nicht alt werden. Ich hänge ein Körbchen unter den Zweig der Tanne, lege vorsichtig das Nest hinein. In einigem Abstand beobachte ich die Szene. Wie aufgeregt war ich, als drei er-

wachsene Schwanzmeisen anfliegen und sich auf den Rand des Körbchens setzten. Hatte das Vogelpaar Hilfe geholt? Sollten Vögel auch im „Teamwork“ ihre Not teilen? Eine Schwanzmeise beim nächsten Anflug ins Gras, wo die drei toten Küken noch lagen. Danach beobachtete ich eine regelmäßige Fütterung. Hoffen wir, dass der Körbchentrick hilft, einer jungen Meise das Leben zu retten.

TRUDY JENKES-COENEN
Hubertushof im Hülser Bruch ■

Kreis Wesel

Informationen zu Fortbildungen, Seminaren und anderen Veranstaltungen:

Naturschutzjugend NRW:
www.naju-nrw.de
NRW: www.nua.nrw.de
NABU Kreis Wesel:
www.nabu-wesel.de

Moers

Die Vorträge finden immer am 2. Mittwoch im Monat von Oktober bis April statt. Beginn 19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI in Moers, Annastraße 29 a. Wir freuen uns über Gäste. Der Eintritt ist frei.

Informationen:
Tim Hartmann, Telefon (0 28 45) 2 73 13

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St.-Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.

Weitere Informationen:
Karl-Heinz Gabling,
Telefon (0 28 43) 6 09 27

Wesel

2.8., 18 bis 20.30 Uhr Wildkräuterexkursion und Aktion „Wildkräuterpesto selbst gemacht“

NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel
Für Erwachsene und Familien;
Teilnehmerbeitrag pro Person 15 Euro zzgl. Materialkosten
Vorherige Anmeldung notwendig per E-Mail kraeuterpott@gmx.de oder Telefon (02 03) 58 29 66

16.8., 19 bis 24 Uhr Hexenspek und Zauberkräuter und Aktion „Experimentieren mit Farben der Natur“

NABU-Kreisgruppe Wesel, Freybergweg 9, 46483 Wesel
Für Kinder ab 8 Jahren, Teilnehmerbeitrag pro Person 12 Euro
Vorherige Anmeldung notwendig per E-Mail kraeuterpott@gmx.de oder Telefon (02 03) 58 29 66

Xanten

11.7., 21 bis 23 Uhr und 25.7., 20.30 bis 22.30 Uhr

Steinkauzexkursion

Zuerst wird unsere Steinkauzarbeit vorgestellt, dann wird ein selbst gedrehter Film einer Brut gezeigt, und anschließend gehen wir nach draußen und versuchen, Steinkäuze mit der Klangattrappe zu orten.
Kostenbeitrag pro Teilnehmer 6 Euro
Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.
Treffpunkt: NaturForum, Bislicher Insel 11, 46509 Xanten
Kontakt:
Gerd Böllerschen, Telefon (0 28 01) 70 55 03

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, Wesel
Telefon (02 81) 9 62 52 - 0
E-Mail: info@bskw.de
www.bskw.de

Soweit vorhanden, bitte Fernglas mitbringen. Für alle Exkursionen werden wetterfeste Kleidung und festes Schuhwerk empfohlen.
Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich!

Da bis zum Redaktionsschluss noch keine Termine für das 2. Halbjahr vorlagen, erkundigen Sie sich bitte direkt unter www.bskw.de.

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.7.1989

Rüdiger Kehl, Moers
Willi Uellenberg, Dinslaken

seit 1.8.1989

Karl-Heinz Karbstein, Neukirchen-Vluyn
Helga Karbstein, Neukirchen-Vluyn

seit 1.11.1989

Andreas Bleß, Hünxe

LESE ZEICHEN
Buchhandlung
Emscherstraße 213
47166 Duisburg 02 03-56 00 67
www.lesezeichen-hamborn.de

vier spitz
Naturkost
Jochen Melles
Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Krefeld

14. + 15.7. und
11. + 12.8., 10.30 bis
15.30 Uhr

NABU-Sommerferien- projekt am Krefelder Umweltzentrum:

„Merlin, Nimue und das
Drachenei“ –
Ferienprojekte für Kinder
von 8 bis 10 Jahren.
Infos und Anmeldefor-
mulare unter [www.nabu-
krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

Ab Di., 9.9. bis 2.12.

„Nix wie raus!“

Herbst-Kurs der NABU-
Kindergruppen am
Krefelder Umwelt-
zentrum

11 x dienstags, 14.45 bis
16.15 Uhr für 6- bis 8-
Jährige und 16.15 bis
17.45 Uhr für 8- bis
11-Jährige.

Anmeldungen und Infos
[www.nabu-krefeld-
viersen.de](http://www.nabu-krefeld-
viersen.de) oder Telefon
(0 21 51) 61 87 00.
Beitrag: 55 Euro, NABU-
Familienmitgliedschaften
27,50 Euro.

Biologische Station im Kreis Wesel

Anmeldungen erforder-
lich unter (02 81)
96 25 20, info@bskw.de

Do., 3.7., 19 Uhr Der Egelsberg, Biotop- und Artenschutz im FFH-Gebiet

Krefeld, Egelsberg;
Parkplatz Siedlung
Egelsberg
Jochen Schages

Kosten: 5 Euro, Kinder
bis 14 Jahren 2,50 Euro

So., 17.8., 11 Uhr
**Kräuterweihe – Ein
meditativer Spaziergang**
Krefeld, Krefelder Um-
weltzentrum, Talring 45
Gabriele Heckmanns
Kosten: 5 Euro, Kinder
bis 14 Jahren 2,50 Euro

Do., 29.8., 19 Uhr
**Wandernde Pflanzen im
NSG „Die Spey“**

Krefeld, P Bataverstraße
(Spey)
Gabriele Heckmanns
Kosten: 5 Euro, Kinder
bis 14 Jahren 2,50 Euro

NABU-Naturschutz- hof Nettetal

7.7. bis 19.8.
**Sommerferienprogramm
für Kinder von 3 bis
12 Jahren**

Das detaillierte Pro-
gramm gibt es hier: [www.
nabu-krefeld-viersen.de](http://www.nabu-krefeld-viersen.de)

So., 14.9., 10 bis 16 Uhr
23. Nettetaler

Herbstpflanzenbörse
Privatleute können
Stauden etc. tauschen,
kaufen oder verkaufen.
Standgebühr von 5 Euro
pro Meter. Anmeldung
erforderlich.

So., 28.9.,
11 bis 12.30 Uhr
**Exkursion „Wilde
Kräuter“ – Herbstaspekt**
(AIRA-Heilpflanzen-
schule Gabriele
Heckmanns)
Kosten: 6,50 Euro

(5 Euro für NABU-
Mitglieder)
Anmeldeschluss: 22.9.

Biologische Station Krickenbecker Seen

Sa., 9.8.
**Botanischer Spaziergang
durch das Naturschutz-
gebiet „Salbruch“**

14 Uhr, Viersen-Rahser,
Niersbrücke am
Clörather Weg (neben
der Bahnlinie)
Petra Kröning

Sa., 16.8.
**Fahrradtour durch
Krickenbeck zur Grooten
Heide/NL**

14 Uhr, Nettetal-
Hombrogen, Infozentrum
Krickenbecker Seen,
Krickenbecker Allee 36
Thomas Thiel

Sa., 23.8.
**Wanderung in das
Naturschutzgebiet
„Salbruch“**

14 Uhr, Viersen-Unter-
rahser, Rahserstraße,
Kreuzung mit der Straße
„Am Buschfeld“, ostseiti-
ger Wegrand (gegenüber
vom Wohnhaus Am
Buschfeld 113)
Monika Deventer

So., 24.8.
**Botanische Wanderung
zu den Heidemooren**

14 Uhr, Nettetal-Kalden-
kirchen, Wanderpark-
platz an Haus Galgen-
venn, Knorrstraße 77
Norbert Neikes

Mo., 25.8.
**Spätsommer im Brachter
Wald (Fahradexkursion)**

17 Uhr, Brüggen, NSG
Brachter Wald, Haupt-
eingang St.-Barbara-
Straße
Pia Kambergs

Fr., 29.8.
**Fledermauswanderung
für Eltern mit Kindern**

19.15 Uhr, Nettetal-
Sassenfeld, Wander-
Parkplatz am NABU-
Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
Markus Heines
Kosten: 5,50 Euro für
1 Erw. + 1 Kind,
Anmeldung bis 2.7. unter
Telefon (0 21 51) 6 29 40
erforderlich

Sa., 30.8.
**Radwanderung: Wild,
Weide und Heide**

14 Uhr, Brüggen, NSG
Brachter Wald, Haupt-
teingang am Ende der
St.-Barbara-Straße
Peter Kolshorn

So., 31.8.
**Blühende Heide
statt Raketen**

10 Uhr, Wachtendonk-
Wankum, Wanderpark-
platz am Scharenbergweg
(im Wald), 1 km westlich
der Grefrather Land-
straße (L39)
Thomas Thiel

Sa., 27.9.
Ecotop Meinweg 2014
Grenzüberschreitende
Erfahrungsaustausch von
Naturkundlern und
Naturfreunden. Thema
2014 ist „Wald in der
Grenzregion“. Programm
mit Vorträgen und
Exkursionen auf
www.meinweg-ecotop.de
NL-Herkenbosch, Kasteel
Daellenbroeck,
Kasteellaan 2

Anmeldung/Information:

NABU Krefeld/Viersen
Telefon (0 21 51) 61 87 00
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

**NABU-Termine immer
aktuell im Internet:
www.nabu-krefeld-viersen.de**

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Renate Bloemen, Nettetal	1.7.1989
Hans-Christian Bloemen, Nettetal	1.7.1989
Wolfgang Hintzen, Nettetal	1.7.1989
Erika Lohmann, Krefeld	1.8.1989
Ranjana Mittag, Krefeld	1.8.1989
Klaus Rietzler, Tönisvorst	1.7.1989

Vorstand

Vorstand

Peter Malzbender
Blankenburgstraße 17
46483 Wesel
Telefon (02 81) 4 60 92 28
malzbender@NABU-
Wesel.org

Winfried Ricken
Kiefernweg 13
46535 Dinslaken
Telefon (0 20 64) 9 83 05
ricken@NABU-Wesel.org

Frank Boßerhoff
Heideweg 15
46562 Voerde
Telefon (0 28 55) 85 02 23
bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
Auf dem Mars 8
46487 Wesel
Telefon (0 28 59) 12 28
alms@NABU-Wesel.org

**Referent für
Öffentlichkeitsarbeit**

Frank Boßerhoff
siehe oben

**Weitere
Vorstandsmitglieder**

Uwe Heinrich
Keramagstraße 20 a
46483 Wesel
Telefon (02 81) 6 33 93
heinrich@NABU-Wesel.org

Ulf-Christian Unterberg
Alte Hünxer Straße 158
46562 Voerde
Telefon (02 81) 4 13 60
unterberg@NABU-Wesel.org

Frank Ulbrich
Dietrich-Krieger-Stege 5
46485 Wesel
Telefon (02 81) 7 09 27
ulbrich@NABU-Wesel.org

Jugendreferent

Robert Lüdtkke
Schlängelstraße 21 a
46045 Oberhausen
Telefon (01 63) 5 18 50 18
Robert.Luedtke@gmx.net

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr, Evange-
lisches Gemeindehaus Menzelen,
Birtener Straße 2 a, Menzelen-Ost;
Christian Chwallek (siehe unten)

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Manfred Anklam,
Telefon (0 28 52) 38 01,
manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag
im Monat um 19.30 Uhr,
Gemeindehaus Bruch, Dinslaken;
Wilfried Zehner, Telefon (0 20 64)
3 44 47, w.zehner@web.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götzt,
Diersfordter Str. 17, Hamminkeln;
Februar, Mai, August, November
Gasthaus Arping, Neustraße 1,
Dingden
Matthias Bussen, Telefon (0 28 52)
96 89 63, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Otto Sartorius, Telefon (0 28 42)
71 93 58, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage:
Karl-Heinz Hartmann,
Telefon (0 28 41) 3 23 72,
ioa.hartmann@arcor.de
Arbeitseinsätze in Moers,
Raum Schwafheimer Meer
und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr
im Naturschutzzentrum in
Neukirchen-Vluyn, Ecke Ter-
steegenstraße/Lintforter Straße;
Franz Reuter,
Telefon (0 28 45) 94 96 60,
f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat
(außer in den großen Ferien) um
19.30 Uhr im Nachbarschaftshaus
des SCI Moers, Annastraße 29 a,
hinter dem St. Josef Krankenhaus.
Bei dem Treffen sind Gäste ebenso
gerne gesehen wie bei den Vor-
trägen, die gleichfalls im Nachbar-
schaftshaus des SCI stattfinden.
Informationen: Franz Reuter (s.o.)

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage:
Sylvia Oelinger,
Telefon (0 28 44) 27 25,
s.oelinger@freenet.de

Schermbeck

Treffen jeden dritten Donnerstag
im Monat um 19.30 Uhr,
Ännekens Tenne, Mittelstraße 1,
Schermbeck
Weitere Information in der NABU-
Geschäftsstelle Wesel erfragen
(siehe Kasten unten rechts).

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen
immer mittwochs ab 19.30 Uhr
in den ungeraden Kalenderwochen;
Ort: Dorfgemeinschaftshaus
Voerde, Götterswickerhamm;
Günther Kalisch, Telefon (0 28 55)
77 84 und Hermann Rissel,
Telefon (0 28 55) 57 20

Wesel

Treffen jeden ersten Mittwoch
im Monat, 19.30 Uhr
Gaststätte Zur Linde, Wacken-
brucher Straße 132, Wesel-
Fusternberg (Nähe Bagelwald);
Frank Ulbrich (siehe links)

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden
ersten Dienstag im Monat Natur-
forum Bislicher Insel 11, Xanten;
19.30 Uhr; Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03,
gerd.boellerschen@freenet.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
Telefon (02 81) 4 60 92 28

**Fachgruppe Amphibien-
und Reptilienschutz (FARS)**

Arndt Kleinherbers (siehe unten)

Kinder- und Jugendgruppen

Unser Koordinator für die Kinder-
und Jugendarbeit im Kreis Wesel
ist Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Angaben zu den Treffpunkten,
Terminen der einzelnen Gruppen-
stunden (Wochentag, Uhrzeit) usw.
finden sich unter: [www.NABU-
Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp](http://www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp)

**Hünxe, Kamp-Lintfort,
Moers, Neukirchen-Vluyn,
Schermbeck, Sonsbeck**

Arndt Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Alpen

Christian Chwallek,
Telefon (0 28 02) 8 04 27

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
Telefon (0 28 56) 33 28

Dinslaken

Michael Heidecke,
Telefon (0 20 64) 82 68 10

Hamminkeln

Johannes Kleinherbers,
Telefon (0 28 52) 56 56

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
Telefon (0 28 43) 8 63 17

Voerde

Nicola Kerkeling,
Telefon (0 28 55) 93 26 08

Wesel

Uwe Heinrich,
Telefon (02 81) 6 33 93

Xanten

Gerd Böllerschen,
Telefon (0 28 01) 70 55 03

**Weitere Details finden Sie unter
www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine**

**NABU Geschäftsstelle
Freybergweg 9, 46483 Wesel
Telefon (02 81) 1 64 77 87
Telefax (02 81) 9 62 52 22
info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de**

**NABU-Spendenkonto:
Sparkasse am Niederrhein
BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
Volksbank Rhein-Lippe e.G.
BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.**

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:

Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 58 75 40

1. Vorsitzender:

Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon (02151) 4 56 78 90

2. Vorsitzender:

Peter Kolshorn
41379 Brüggen
Telefon (0 21 63) 67 47

Schriftführer:

Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon (0 21 51) 56 33 98

Kassierer:

Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon (0 21 51) 36 75 38

Beisitzer:

Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon (0 21 51) 4 69 09

Knut Habicht
47800 Krefeld
Telefon (0 21 51) 59 48 17

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon (0 21 53) 81 21

Franco Cassese
58119 Hagen
Telefon (01 71) 1 88 50 87

**NABU-Kindergruppen/
NABU-Jugendgruppen:**

Krefeld-Hüls:
Beate Schumacher,

Willich:
Elke Kamper

Nettetal-Sassenfeld,
Naturschutzhof:
Waldgruppe (2 bis 4 Jahre)
„Schmetterlinge“
(6 bis 8 Jahre)
„Kormorane“ (ab 9 Jahren)
Familiengruppe
(ab 6 Jahre)
Jugendgruppe
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann,
Telefon (0 21 53) 8 93 74

Kempen:
Uta van Ouwerkerk
Telefon (0 21 52) 89 31 38

Jugendgruppe
Naturschutzhof:
(12 bis 15 Jahre)
Wiebke Esmann, Telefon s.o

Brüggen

Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

Grefrath

Rolf Brandt, Telefon (0 21 58) 60 96
www.nabu-grefrath.de

Kempen

Hans Palm, Telefon (0 21 52) 47 40
www.nabu-kempen.de

Krefeld

Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
20 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Rebekka Eckelboom, Telefon (0 21 51) 52 03 52

Nettetal

Heinz Tüffers, Telefon (0 21 53) 67 29

Niederkrüchten (ehem. VUN)

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103a
Klaus Forßmann, Telefon (0 21 63) 3 40 39 18

Schwalmtal

René Klinner, Telefon (01 52) 25 84 33 50

Tönisvorst

Monika Schüren, Telefon (0 21 51) 6 51 36 85
Willi Lenßen, Telefon (0 21 51) 79 52 37

Viersen

Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

Ansprechpartner**Biologischer Gartenbau**

Annette Habicht, Telefon (0 21 51) 59 48 17

Botanik/Pflanzenkartierung

Monika Deventer, Telefon (0 21 62) 35 24 39
Gisela Siecken, Telefon (0 21 51) 59 30 37
Ernst Schraetz, Telefon (0 21 51) 73 02 81

Energiepolitik

Klaus Kosmol, Telefon (0 21 51) 5 32 19 45

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften

Bodo Meyer, Telefon (0 21 51) 4 32 57

Fledermäuse im Kreis Viersen

Ernst Holthausen, Handy (01 73) 2 98 75 49

Hausbegrünung

Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln

Harry Abraham, Telefon (0 21 54) 18 88
Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13
Hans Palm, Telefon und Fax (0 21 52) 47 40

Jagd und Naturschutz

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Naturschutzjugend NAJU

Koordination Liselotte Uhlig, Telefon (0 21 66)
61 37 70, liselotte.uhlig@naju-nrw.de

Willich

Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr
Oktober bis April: Begegnungszentrum Krumm,
Hülsdonkstraße 203, Willich-Wekeln
Mai bis September: NABU-Station im
Schlosspark Neersen
Jack Sandrock, Telefon (0 21 54) 7 02 79,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle

Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon (0 21 51) 61 87 00, Fax 61 87 51
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo + Mi – Fr 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen.

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Helmut Klein, Telefon (0 21 53) 59 59
Bestellungen an die Geschäftsstelle

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax (0 21 53) 8 93 74
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14.30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie

Stefani Pleines, Telefon (0 21 53) 9 58 35-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld

Gerd Schmitz, Telefon (0 21 51) 4 69 09

Schmetterlinge

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

Wasser/Gewässerschutz

H.-Georg Emmerich, Telefon (0 21 51) 56 30 62

AG Kopfbaumpflege

Norbert Gries, Telefon (0 21 53) 1 37 55 13

AG Obstwiesenschutz

Günter Wessels, Telefon (0 21 62) 5 37 45

AG Planverfahren

Peter Kolshorn, Telefon (0 21 63) 67 47

AG Eulenschutz

Markus Heines, Telefon (0 21 53) 81 21

NABU-Pflegetrupp

Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax (0 21 58) 73 01
Handy (01 76) 44 42 07 28

Infos zu NABU-Kinder- und Jugendgruppen: NABU-Geschäftsstelle (siehe oben rechts)
oder www.nabu-krefeld-viersen.de, www.nabu-willich.de, www.nabu-kempen.de



MARGIT PARTNER

Kleiner Feuerfalter · Lycaena phlaeas – Foto: WABU

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Stiftung
Krefelder
Natur- und
Kulturlandschaften

Es ist kein einfaches Thema, wenn es darum geht, was aus unserem Vermögen wird und wie wir unseren Nachlass regeln. Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen häufig den Kirchen überlassen, so werden heute auch andere Stiftungszwecke bedacht. Ihre Zustiftung an die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“ geht in vollem Umfang in das Stiftungsvermögen ein und leistet dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – auch für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de



Ralf Brender
Evertsstr. 30
47798 Krefeld
Tel: 0 21 51 / 80 24 60
Fax: 0 21 51 / 80 45 70

www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

 Arbeitskreis Richtiges Spielzeug

Apfelsaft von Hochstamm-Obstwiesen

Naturbelassener Apfelsaft

Ungespritzte Äpfel von Streuobstwiesen sind der Ausgangspunkt für unseren Apfelsaft. Sie sind besonders geschmacksintensiv. Nach traditionellem Verfahren keltern wir daraus einen naturbelassenen Apfelsaft. Dem Saft wird nichts entzogen, nichts hinzugefügt: kein Zucker, keine Konservierungsmittel. Er wird nicht aus Konzentrat rückverdünnt. Deshalb bleiben die im Apfel enthaltenen Wert- und Wirkstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und gesunde Fruchtsäuren weitgehendst erhalten.

Lebensraum Obstwiese

Obstwiesen sind Anpflanzungen von hochstämmigen Obstbäumen; sie stehen in Gruppen oder verstreut auf Wiesen, deshalb auch Streuobstwiesen genannt. Da sie extensiv genutzt werden, sind sie der ideale Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sie stellen für diese Arten, deren ursprüngliche Lebensräume vielfach stark verändert oder zerstört worden sind, Ersatzbiotope dar, die ihnen ein Überleben ermöglichen können.

Apfelsaft und Naturschutz

Apfelsaft, hergestellt aus Äpfeln von traditionell bewirtschafteten Streuobstwiesen, dient der Erhaltung ökologisch wertvoller Flächen und leistet damit einen Beitrag zur Erhaltung einer gesunden Umwelt.



van Nahmen Obstsäfte

OBSTKELTEREI VAN NAHMEN KG
46499 HAMMINKELN · DIERSFORDTER STR. 27
TELEFON 0 28 52/53 35